

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnerspreis halbmorglich 1 Mart einschließlich Bingerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsern Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantw. für Inhalt: Kurt Weitzel, für Form: Kurt Weitzel, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindeermann, für Redaktionen u. Inserate: Kurt Weitzel, in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 30 Wabergweg 4526 und Volksbuchhandlung (Steinwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 103

Donnerabend, den 3. Mai 1930

5. Jahrgang

Reichstags-Beginn.

Der Reichsfinanzminister begründet seinen Etat. — Kampfanzeige der Sozialdemokratie.

Gestern trat der Reichstag wieder zusammen, um mit der Etatberatung für 1930 zu beginnen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

leitete die Beratungen mit einer längeren Rede ein. Rückblickend auf das Jahr 1929 schildert er zunächst, wie verhängnisvoll der immer wieder hinausgeschobene Ausbruch der Reparationsverhandlungen auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und im Zusammenhang damit auf die Finanzlage des Reichs gewirkt habe. Namentlich die Entwicklung in den letzten Monaten des Jahres 1929 hätte dazu geführt, daß der Fehlbetrag dieses Jahres mit über 300 Millionen Reichsmark einzuschlagen sei. Darum müsse der Sanierung der Reichsfinanzen der Vorrang vor der ursprünglichen zu einem früheren Zeitpunkt in Aussicht genommenen Entlastung der Wirtschaft eingeräumt werden.

Der Minister ging dann näher auf die augenblickliche Wirtschaftslage ein und bezeichnete den zurzeit bestehenden Kapitalmangel als das Grundübel, an dem unsere Wirtschaft frant und aus dem sich in unheilvoller Beschleunigung hoher Zinssatz, Unmöglichkeit notwendiger Rationalisierung, Schwächung des Anlagesmarktes, Konsumrückgang usw. ableiten lassen. Dieser verhängnisvolle Kreislauf könne nur unterbrochen werden, wenn durch eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft die Grundlage für die Bildung neuen Kapitals geschaffen werde.

Die Steuerentlastung sei das wichtigste Problem

unserer künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Keine Regierung müsse die Grundlage des vom Reichstag gebilligten Finanzprogramms, Kapitalneubildung und Befähigung der Arbeitskräfte durch Steuerentlastungen, wieder aufheben können. Das Fundament für die Durchführung des Programms liege aber in ausgeglichener Etat. Dant der Berücksichtigung der Deckungsnotlagen durch den Reichstag sei dieser Ausgleich in einer Weise erreicht, daß das Auftreten eines neuen Fehlbetrages als ausgeschlossen und das Fundament für die Steuerentlastung des Jahres 1931 als gesichert angesehen werden könne. Mit Hilfe der Kreuzer-Zinssätze und des Schuldentilgungsfonds von 515 Millionen werde es möglich, im Laufe des Jahres 1930 schwebende Schulden in Höhe von rund 1 Milliarde abzubauen. Die dann noch in der Schweiz bestehende Schuld sei nicht mehr bedenklich und für ihre Abdeckung in den nächsten Jahren seien Verhandlungen vorbereitet. Den im Gesetz über die Vorbereitung der Finanzreform als Mindestmaß der künftigen Steuerentlastungen eingeschätzten Satz von

600 Millionen Reichsmark könne man als durchaus gesichert betrachten. Der Minister suchte dies zahlenmäßig zu belegen und erklärte, er könne den Realismus der Kritiker, die diesen Betrag als überhöht ansehen, nicht teilen. Einen Anfang der Steuerentlastungsaktion stelle das vom Reichstag demnächst zugehende Vermögenssteuergesetz für Maßnahmen dar, welche die Kapitalvermehrung der deutschen Wirtschaft erleichtern sollen. Die ersten zur Verfügung stehenden Beträge sollen zur Senkung der von den Ländern und Gemeinden erhobenen Realsteuern dienen. Der ungünstige Finanzausgleich müsse den wesentlichen Faktor im Gemeinwohllebens sein und die Verstärkung der Aussicht über die Finanzlage der Gemeinden durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle.

Der Etat selbst sei auf der Einnahmeseite vorsichtig, auf der Ausgabebeite sparsam aufgestellt. Bei den Steuererhöhungen sei eine wesentliche

Befreiung der Konjunktur nicht in Rechnung gestellt worden.

Ein gewisses Risiko liege in den Zinsen, deren Ertrag in hohem Maße vom Ausfall der Ernte abhängig sei. Auf der Ausgabebeite seien von der Konjunkturalentwicklung besonders die Vollen für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge bedroht.

Welche Maßnahmen zur Abwendung dieser Gefahr zu ergreifen seien, könne im Einzelnen noch nicht gesagt werden; sie müßten aber mit größter Beschleunigung durchgeführt werden, damit nicht durch eine Verzögerung von dieser Seite her eine Gefährdung des Staatsausgleichs eintrete. Die Befürchtung, daß eine erhebliche Gefährdung des Staatsausgleichs auch von der Ausgabebeite des Dispositionsprogramms drohe, erziele der Minister für unbegründet. Das Ausmaß der Hilfe, die eine gegebene Grenze in der Vermögensbildung der Staat gebietet zu haben. Die wichtigsten und dringenden Maßnahmen eines Dispositionsprogramms seien Umschuldung, Verbesserung, Aufsenkung, Wertsteigerung, Hebung der Arbeitslage und Sicherung. Dafür würden alle verfügbaren Mittel bereitgestellt werden.

Aus der großen Zahl der für die

Ausgabenentlastung im Reich, Ländern und Gemeinden beabsichtigten Maßnahmen erwähnt der Minister folgende: Festlegung einer Höchstgrenze, über die hinaus die gesamten Ausgaben nicht steigen dürfen, Verminderung der Zahl der Reichsbediensteten durch allmähliche Auflösung oder Zusammenlegung, Befreiung der Behörden, Verringerung des Personalstandes, Einschränkung des Doppelempfanges von Besoldungen bei Gehalts- und Pensions-

empfangern, Angleichung der Besoldung im Reich, Ländern und Gemeinden. Daneben streift der Minister auch das Problem der großen Reichsreform. Er schließt mit einem Appell an alle Parteien, mitzuwirken an der Ordnung des Staats- und Wahlenwesens, die im gemeinsamen Interesse aller Parteien liege. Eine Umordnung gerade auf diesem Gebiete gefährde die Würden des staatlichen und politischen Lebens und es müsse Aufgabe aller Parteien sein, den Fortbestand der jetzt in Angriff genommenen Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse zu gewährleisten. (Beifall bei den Regierungsparnern.)

Abg. Vogel (Soz.):

Die Gegenwart erinnert an die Zeit von 1923/24. Damals kämpften die Deutschnationalen, wenigstens 50 Prozentig, gegen die Annahme des Dawesplanes und im letzten Jahr sind sie gemeinschaftlich mit Hitler, Selbe und Dillberger gegen den Youngplan angegangen. Jetzt wie damals handelte es sich um die Neuverteilung der Reparationsleistungen, mit der diesmal allerdings die endgültige Befreiung der besetzten deutschen Gebiete verbunden ist. Diese Aufgabe war ohne Mitwirkung der Sozialdemokratie nicht zu lösen. Damals wie heute ist die Sozialdemokratie die härteste innerpolitische Macht der Reparationserschließung und der Befreiung steht. (Sehr laut bei den Soz.) Wir sind hinter dieser Politik auch gefanden, als wir Opposition rein sachlich Stellung zu nehmen. (Warm rechts.) Daran können sich andere Parteien ein Beispiel nehmen! (Sehr gut links.)

Auch jetzt wieder handelt es sich um die Verteilung der Lasten aus dem Weltkrieg, jetzt aber darum,

zu wessen Gunsten die Entlastung erfolgen soll

und schließlich um die Verteilung der Soziallasten. Sie wollen die Entlastung der Reparationslasten nur der Neubildung des Kapitals, aber wieder nur des Großkapitals dienlich machen. Die Politik der bürgerlichen Parteien in den letzten 2 Jahren hat nicht der Annäherung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie gedient, sondern weit eher die Klassengegenüberstellung, sie waren es, die Sie zur Zerstückelung der Regierung Müller veranlaßt haben. Die bürgerlichen Parteien entziehen sich über den Klassenkampf. Aber was die Regierung Berlin bereits in den wenigen Wochen getan hat,

das war Klassenkampf in ausgeprägtester Form

— ein Klassenkampf, der auch dem letzten proletarischen Wähler bürgerlicher Parteien das Klassenbewußtsein erwecken muß. (Zustimmung der Soz.) Diese Politik muß die Erkenntnis reifen lassen, daß der Klassenkampf keine Entfindung der Parteien ist, sondern eine ergebundene Aufgabe, die ganz besonders die kapitalistischen Parteien ausgezeichnet zu handhaben verstehen.

In der Regierungserklärung vom 1. April hat der Reichstagsrat betont, daß das Kabinett den Etat der früheren Regierung in allen Teilen übernehme. Das bezog sich auch auf den Wehretat. Das Kabinett Müller hat den

Bau des Panzerzuges B einmütig zurückgelehnt,

auch Groener, Curtius, Moldenhauer, Wirth, Guerdner und alle bürgerlichen Minister stimmten zu. Begründung war die Finanznot. Obwohl die Finanzlage selber noch errenter geworden ist und man daher den Bau des Panzerzuges noch weniger notdunftig kann, mit man die nächsten drei bis vier Etats mit jährlich 70 bis 80 Millionen dafür belassen und jetzt schon 29 Millionen ein. Wahrscheinlich haben sich wieder einmal die zivilen Minister unter dem Druck der Militärs gestellt. Die Regierung will aber die Verantwortung allein dem Reichstag zuflechten. Deshalb frage ich wie sehr die Regierung zu dem förmlichen Beschluß des Reichstages, der übrigens nur zustande gekommen ist, weil die Regierung sich selbst für ihn einsetzt hat. Können Sie sich nicht vorstellen, wie es wirken muß, wenn Sie für ein Panzerzuges den Betrag verwenden, dessen Rückkehrbringung für die Arbeitslosenversicherung zur Verfügung des Kabinetts Müller die Arbeit ist? (Beifall Zustimmung der Soz.)

Der Etat 1929 enthielt ein hartes, ja glühendes Bekenntnis des Finanzministers Hilferding

zur Sozialpolitik,

Am Etat 1930 sind alle lösenden Gedanken sorgfältig ausgemerzt und statt dessen wird die Entlastung der Wirtschaft durch Steuerentlastung geleistet, was nicht anderes als das Bekenntnis zum Abbau der sozialpolitischen Leistungen des Reiches bedeutet. Minister Stegerwald hat kürzlich im Reichsrat die Gründe des Zentrums erklärt: „Die wahrste und tiefste Ursache des Koalitionszerfalls ist die große Gegensätzlichkeit zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei in der Beurteilung der Ausgaben und Möglichkeiten der Wirtschaft und Sozialpolitik.“ (Sehr richtig bei den Soz.) Hätte der Reichstag im Mai vorigen Jahres unserem Antrag auf Er-

Kriegserklärung an Hugenberg.

28 deutschnationale Abgeordnete halten es mit Götz von Berlichingen.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Graf Westarp hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei und dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion im Auftrag von 28 Abgeordneten dieser Fraktion am Freitag folgendes Schreiben übermittelt:

„Am Auftrage der in der Anlage verzeichneten 28 Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion erlaube ich mir, Ihnen folgende Mitteilung zu machen. Wir können

nicht anerkennen,

daß die Abstimmung der Fraktionsmehrheit vom 12. und 14. August gegen die Parteigrundzüge oder das Parteinteresse verstoßen hat, zumal da die Fraktionsmehrheit in Fortsetzung des einmütigen Fraktionsbeschlusses vom 3. April das von der bürgerlichen Reichsregierung unternommene, nach ausdrücklicher Feststellung der fernsten Verbände der Landwirtschaft unbedingt erforderliche Werk zur Rettung dieser Grundzüge der wertschöpfenden Wirtschaft endgültig festschreibt hat. Deshalb gehen wir uns genügt, das in dem Beschluß des Parteivorstandes vom 25. April der Fraktionsmehrheit ausgesprochene Bedauern

abzulehnen.

Ferner müssen wir uns im Hinblick darauf, daß der letzte Satz des Vorstandbeschlusses in die Einzelabstimmungen eingegriffen und deshalb in den durch die Parteigründungen dem Parteigründenden Beteiligten nicht begründet ist, und in Wahrnehmung der durch die Berufung den Abgeordneten auferlegten eigenen Verantwortung auch für die Zukunft die

Freiheit unseres Handelns vorbehalten.“

Damit haben die 28 deutschnationalen Abgeordneten das ihnen von dem Vorstand der deutschnationalen Partei gestellte Ansuchen nicht abgelehnt ohne jedoch aus ihrem Verhalten die letzten Konsequenzen zu ziehen und ihrer unangenehmen Pflicht entsprechend aus der deutschnationalen Fraktion auszutreten. Man verzichte auf diesen Austritt, obwohl auch in dem Kreis um Westarp nach wie vor die Auffassung vorherrscht, daß eine Zusammenarbeit mit der Hugenberggruppe auf längere Sicht unmöglich ist. Wenn trotzdem zunächst auf die letzten Konsequenzen verzichtet wurde, so hat das tatsächliche Geschehen. Man will

Hugenberg vor der deutschnationalen Partei und der Öffentlichkeit mit Schuld für die unabweisbar geordnete Spaltung befallen. . . Gelegenheit dazu erwartet der Westarp-Flügel im Verlauf der inzwißchen begonnenen Etatberatungen.

Die Rebellen.

Die deutschnationalen Abgeordneten des Westarp-Flügels sind:

Wachmann, Dr. Bazille, Dingler, Demich, Dr. v. Dröbner, Fromm, Hempt, Hartmann, Dr. Höpfer, Hemeler, Jandres, Dr. Koch, Leopold, Lind, Menzel, Ohler, Dr. Philipp, Dr. Rabenmacher, Dr. Reichert, Freiherr v. Rüdolph, Schmidt (Gellin), Schirler (Klemp), Schulz (Promberg), Stauff, Dr. Straßmann, Vogt, Westarp, Graf Westarp.

Die 8 deutschnationalen Abgeordneten, die Anfang April im Reichstag für die Steuer- und Abgabeerhöhung der Regierung Zustimmung gaben, sind dem Westarp-Flügel bisher jedoch offiziell nicht angeschlossen haben. Sind: Berns, Haag, Freyer, Gotheiner, Herz, Reiner, Sachs und Lettow-Vorbeck.

Läßt sich Hugenberg das gefallen?

Die zu der Hugenberg-Gruppe der deutschnationalen Fraktion stehende Berliner „Deutsche Zeitung“ schreibt zu dem Brief des Grafen Westarp:

„In der Sache selbst können wir uns nicht vorstellen, daß der Parteivorstand sich ein mißliches Vorgehen, das zu seinen Besten im Widerspruch steht, gefallen läßt. Da dieser Fall eintritt, wird sich sehr bald bei den Abstimmungen im Reichstag erweisen. Wenn es zutrifft, daß an der Beschuldigung bei Westarp auch Abgeordnete, die nicht der deutschnationalen Fraktion angehören, nämlich vorkonserverative Sozialisten, teilgenommen haben, so würde das freilich zeigen, daß gewisse Mitglieder der deutschnationalen Fraktion sich in ernstlich tatsächlicher in anderen Lager befinden. Die Folgerungen, die sich daraus ergeben müssen, werden für die gesamtpolitischen Entscheidungen der nächsten Wochen ausfallgebend sein.“

Tatsächlich verlautet, daß der Volksparteiangehörige Abgeordnete Moriz Köhne an den Beratungen des Westarp-Flügels teilgenommen hat.

Der Erweiterungs-Bau unserer

Handarbeits-Abteilung

Ist beendet. — Zur Eröffnung am Montag, den 5. Mai 1930 zeigen wir Ihnen in doppelt vergrößertem Raum eine Ausstellung der neuesten Handarbeiten und Modelle, verbunden mit besonders

preiswerten
Extra-Angeboten

- | | | |
|---|---|---|
| Wochenend-Schürzen mit Träger und Taschen, auf Nessel gezeichnet . . . 95 | Knaben-Spielschürzen mit großer Tasche, auf Nessel gez. . . 75 | Damen Wochenend-Kleider auf farbigem Rips gezeichnet . . . Stück 5.95 |
| Kinderschürzen m. Trägern u. Taschen, auf Nessel gez., in d. Größ. 40, 50, 55 cm . . . 50 | Knaben-Schürzen mit groß. Tasche auf farbigen Stoffen gez. . . 1.10 1.00 | Wochenend-Kleider für Kinder, auf Nessel gezeichnet . . . 2.50 1.50 |
| Kinderspielschürzen auf farbigen Stoffen gez. . . 1.25 1.10 95 | Damen-Wochenendkleider auf Nessel gezeichnet, Größen 40-46 Stück . . . 2.95 | Kinder-Volle-Kleidchen pa. Qualität, den neuesten Dessins gezeichnet . . . 2.85 2.65 2.25 |
| Spiellanzüge auf mod. gestreiften Stoffen gez. 1.45 | Wochenend-Kleider für Kinder auf farbigem Rips gezeichnet 8.25 8.00 | |

Die Verkäuferinnen der Abteilung tragen obige Kleider u. Schürzen, um die Wirkung der Stückerlei zu zeigen!

WILLY COHN

Uebernahme

Der werten Einwohnerschaft von Langenstein und Behnshausen hiermit zur Kenntnis, daß ich das Geschäft von Herrn Fleischermeister Gustav Brüser käuflich übernommen habe. Bitte mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Robert Köhler jr.
Langenstein

Achtung! Achtung!

10/45 PS, 6 Cylinder

6-7 Liter, Ballmann-Motoren, in Zustand sehr günstig zu verkaufen. Ab durch Offize W. 676 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Gastwirtschaftsbetrieb im
Sommerbad
ist in vollem Umfange aufgenommen. Die Speisen und Getränke zu billigsten Preisen. Angenehmer Gartenaufenthalt. Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Dietz.
Johannesbrunnen 22 I

Spiegelsberge
Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei
— In der Veranda kein Aufschlag —

WARTBURG
Sonntag
erstklassiges
Künstler-Konzert
Leitung Herr Kapellmeister Göricks
Eintritt frei

Gut, reichlich und billig!

Bratfischfilet mit Kartoffel-Salat
für nur 60 Pfennig — 9 bis 24 Uhr

„Sothsee-Restaurant“
Göddenstraße 14 Goddenstraße 14

Sternwarte
Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei

Selbenteller
Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr
vornehm. Künstler-Konzert
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Ferkel u. Futterschweine
ein. Darmmann. Wehrstedt. Preis. 1835

Belegens-Kauf!
5 Hör.-Radioapparat komplett, evtl. gegen Gramm. + Ersatzkass. zu tauschen.
Hörselebrit. 15. Hof r.

Strümpfe
werden mit der Maschine gewickelt.
Einige gebraucht

Fahrräder u. Motor-Räder
billig zu verkaufen.

Riehn,
Kühlgerstraße 14.

4 T-Träger
24 er, 3 Mtr. lang, zu verkaufen. Das werden kleine Bahnen, auch Heberantrieben angeh.
Fr. Meyer, Kämmekstr. 7.

Motor-Rad
1000 ccm., 2 Zylinder zu verkaufen.
Halberstadt, Nordweg 7.

Motorrad
mit allen Schichten, 750 ccm. 20 PS, erste Weltmarke, außer Kaurer sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Exposition Carl Wied, H. den Spillen 10, Telefon-Nr. 2286.

Schäfer-Martin-Salve
geg. Hautwunden u. offene Wunden. Hauptapotheke.

Gemüse-Pflanzen
in la harter, abgehärteter Ware in bester Qualität.

W. Bürger
Gartenbaubetrieb
Gärtnerei am Kloster 7/9
Friede Friedmann 12, Gte. Dohmen.

Maurerarbeiten
teill und preiswert, führt aus

A. Dolke, Petersilienstraße 11

Empfehle:

Schweinebraten
Rostbrat
getohter Junge
Kaff. Alpenpeper
Sop. Brandfleisch
Gänseleberpaste
im Aufschnitt
Gänsebrust
Feine Frankfurter
Bühnen
Herings- u. Pfeffer-
salat

täglich frisch

Paul Hampel Hof.
Holzmarkt 4. Fernr. 1042
Inszerieren bringt Gewinn

20 Mtr. Belohnung!
Entlaufen am ar. Ichwarzer Hund mit weißer Brust.
Mischelhaaren 1 a.

Wenn i. Kreisstadt Nordberg liegendes Grundstück, groß, abgetrennt, 6-Zimm. Wohnhaus mit 10-12 Zimmern für ein Wohnhaus mit 10-12 Zimmern, 800 Mtr., großer nachweislich limit. verkaufen werden. Derzeit billiger bei 6-8000 Mtr. Anzahlung. Bitte melden im Grundbuch der Gvt. 11. Zimmer. Annoncen-Expedition Südmarkt.

Suchen Sie Stoff zum Anzug?

Prima deutsche und englische Stoffe, fabelhaft billig.
Meter 14.00, 2.00 10.00, 8.00
Prima Wolleord Meter 10.00

Emil Plettner
jetzt Schmiedestraße 24

HAPAG NORDLAND FAHRTEN

MIT DEM VERGÖGUNGSGREISEN-DAMPFER „OCEANA“

VOM 19. JUNI BIS 26. JUNI, FAHRPREIS RM. 360.— UND AUFWÄRTS, VOM 26. JUNI BIS 10. JULI, FAHRPREIS RM. 340.— UND AUFWÄRTS, VOM 12. JULI BIS 23. JULI, FAHRPREIS RM. 340.— UND AUFWÄRTS, VOM 26. JULI BIS 11. AUGUST, FAHRPREIS RM. 300.— UND AUFWÄRTS, VOM 16. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER, FAHRPREIS RM. 380.— UND AUFWÄRTS;

MIT DEM DREISCHRAUBEN-LUXUSDAMPFER „RELIANCE“

VOM 22. JUNI BIS 5. AUGUST, FAHRPREIS RM. 380.— UND AUFWÄRTS;

MIT DEM DREISCHRAUBEN-LUXUSDAMPFER „RESOLUTE“

VOM 19. JULI BIS 12. AUGUST, FAHRPREIS RM. 300.— UND AUFWÄRTS.

AUSKUNFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UND DEREN VERTRETUNGEN AN ALLEN GRÖßEREN PLÄTZEN.
Halberstadt, Hapag-Reisebüro J. Schaefer, Breilweg 30/31.

Empfehle:

Schweinebraten
Rostbrat
getohter Junge
Kaff. Alpenpeper
Sop. Brandfleisch
Gänseleberpaste
im Aufschnitt
Gänsebrust
Feine Frankfurter
Bühnen
Herings- u. Pfeffer-
salat

täglich frisch

Paul Hampel Hof.
Holzmarkt 4. Fernr. 1042
Inszerieren bringt Gewinn

Goldener Winter
Jeden Sonntag:
Sonnentränzen!
Es laden ergebenst ein
Hermann Praack
Kornstraße 6.

Behrstedt
Stadt Hamburg
Sonntag
Sonnentränzen
Hierzu laden ergebenst ein
Fr. Schläp.

Auto-Vermietung 1067
H. Wilmskötter
Zammeterrill 2827
Kühnstr.

Rundfunk-Hörer
Ihre Anlage erfordert einen
Hilfsapp. Preis zu haben von
RM. 250 an, bei

Radio-Hiermann
Breitenweg 63, Hof rechts.

Zum Pfingstfest
gebürt auch ein
schmuckes Gärtchen.
Wichtig nicht veräußern,
vielmehr auf meine
reichhaltigen in Aus-
führungen mit wenig An-
forderungen und gewinnbringender
Spezialität.

Empfehle eine Zusammen-
stellung von 12 ver-
schiedenen Stunden in
den herrlichsten Arten
für 2.50 Mtr. und in
25 verschiedenen Arten
5.00 Mtr. habe auch
noch sehr schöne Ges-
chmack- und niedrige
Preise von letzten Jahr-
zeiten sowie Saiten-
stollen und Pfeilbades-
bühnen.

Wolf Richard jun.,
Hauptstr.
Am Berg 2.

Von 6.50 Mtr. an
erhalten Sie
50 laufende Meter
betriebsreife
Drabtpflecht
Berlangen Sie Angebot

Fritz Krippner
Drabtpflechtfabrik
a. b. g. h. d. e.
Moontstraße Nr. 11

Rechts-vertretungen
Einschließung von
allen Forderungen,
Steuerberatung,
Aufsetzung legich.
Ar. Verträge,
Rechtsbüro

E.-G. Wenzel,
Halberstadt, Kornstr. 12, I.
— Telefon-Nr. 2290. —

Im Spezialgeschäft
nur Ia Qualität

Die Kundschaft staunt selbst
über meine billigen Preise!

Obige abgebildete Wasch-
maschine, mit Quer-
hebelantrieb, Eichenholzbod,
mit Abfallwanne und Garantie-
Schein kostet bei mir nur

RM. 46.00
Wringmaschinen, mit Heiß-
wasserwalzen und 5jähriger
Garantie, nur RM. 16.00
in verzinnte Badewannen
175 cm lang RM. 14.00
in verzinnte Sitzbade-
wannen 90 cm lang RM. 9.00
RM. 1.65 RM. 2.40 RM. 3.20
in verzinnte Elmer,
25 cm lang RM. 0.95
Tisch-Waschmangeln
Gastelmannp. Mk. 37.50
Gartenstühle, la Arbeit,
5,5 kg schwer Mk. 3.50
Gartenstühle, la Lackerung,
55x58 cm groß Mk. 9.50
Gartenbänke,
90 cm lang Mk. 8.75
Gartenbänke,
118 cm lang Mk. 7.50
Dieses sind nur etliche
Beispiele meiner billigen
Preise. Beschichtigen Sie meine
o. Schaufenster-Auslagen in
Abteilung II.

Zentralheizungen
Otto Schulz
Inh.: Wilhelm Keese
Eingang Breilweg
Breilweg 20 und Kuhgasse
neben „Epa.“

Betten
EISEN- und
Kleiderbetten, Stahlnest, Chaisel,
Polster, mit Feder, Tulle, Kissen, etc.
Bismarckfabrik (Süd Markt)

Maurer Zimmerleute Stellmacher Tischler Schlosser Schmiede
Tausch der Berufsart in
bester Qualität überweist
bei
Gaedede & Semich
Weingärten 26.



Der Hellscher Erik Han Hanussen tritt am Dienstag im großen Stadtparksaal auf. Zu diesem Auftreten wird uns ge-
schrieben:

In Wiesbaden fahren täglich vor dem Nassauer Hof hunderte Besucher von nah und fern vor, um sich von Hanussen Gegenwart und Bergangenheit wozuragen zu lassen. In Aachen, Kassel, Mainz, Wiesbaden und anderswo mußten Hanussens Experimentierabende in überfüllten Sälen zu festmal wiederholt werden. Kein Wunder, denn Hanussen hat die unheimliche Gabe, jedem Menschen seine Bergangenheit und seine Zukunft zu sagen. Er errät alle Gedanken und deckt die geheimsten Vorgänge auf. Die Fähigkeiten Hanussens grenzen an das Wunderbare. Die Kasseier 'Poi' widmet Hanussen eine ganze Seite ihres Blattes. Das Blatt schreibt: „Aus dem Abend wurde ein Erlebnis. Man kam aus dem Staunen nicht heraus. Es erschienen Damen und Herren auf dem Podium, setzten sich im Halbdunkeln hin und hielten Briefe und Postkarten, die sie gerade bei sich hatten, in der Hand. Erik Han Hanussen gab zum Lesen seiner Fähigkeiten auf dem Gebiet der intuitiven Graphologie. Was das ist, kann nicht deutlicher gesagt werden als durch eine Beschreibung des Vorganges auf der Bühne. Hanussen ergreift so ein Schriftstück und hat, während er etwa sagt, „das ist sehr interessant“ oder „jetzt kommt aber etwas Besondere“ oder dergleichen, schon ein Bild des Menschen, der den Brief oder die Karte geschrieben hat, bekommen. Er sieht ihn, in einzelnen Fällen mit erstaunlicher Deutlichkeit, er beschreibt in knappen Zügen den Charakter, nicht mit allgemeinen Redensarten, sondern mit konkreten Bezeichnungen, und er erzählt von ihrem Schicksal, wobei er sich natürlich hält, die Grenzen der Distinktion zu überschreiten. Manches sagt er den Besiegern der Schriftstücke ins Ohr — was er sagt, stimmt fast immer, und beim Rest bleibt die Frage offen, ob er's nicht besser weiß als die Betroffenen. Das ist schon öfter vorgenommen beim Hellschen, denn diese „intuitive Graphologie“, die durchaus von der exakten Schrift-Analyse abhebt, hat einen stark hellseherischen Einschlag. Dieses Hellschen aber ist das Geheimnis derer, die hellsehen können, die, auf Grund einer entsprechenden Veranlagung, Jahre darauf vorauszu- haben, um die's Veranlagung auszubilden, zu regelmäßiger Geltungsfähigkeit zu erzielen.“

Auf ein Stück Papier konnte jedermann außer seinem Namen das genaue Datum und die Ortsbeschreibung eines Ereignisses aus seinem Leben aufschreiben und dieses Schriftstück während der Pause im Künstlerzimmer abgeben. Es ist denkbar und nicht möglich, daß der Hellscher bei dieser kurzen Begegnung schon in irgendeinem Kontakt mit der betreffenden Person gekommen ist; das kam unter Umständen schon daraus geschlossen werden, daß er unter dem ihm gebotenen allerdings überreichen Material selbständig eine Auswahl traf. Er erschien dann auf dem Podium, ließ sich die Fragen vorlesen, verlegte sich mit Hilfe seiner Perle in der Hand und ließ dann von seinem Begleiter, der im Saale stand, die Perle ablesen, vier Fälle insgesamt, und mit fesselnder Genauigkeit schilderte er eine Geburt, die heimliche Entfernung eines Menschen aus seiner Wohnung, in die er bisher nicht zurückgekehrt ist, und gab zugleich seinen jetzigen Aufenthaltsort an, ferner beschrieb er einen Einbruch und schließlich das Straßenbahnunglück auf Wilhelmstraße. Schließlich erschröpfte, nahm er am Schluß den begeisterten Beifall des Publikums entgegen.“

* Luftpost im Sommer 1930. Alle Brieftuben des am 1. Mai begonnenen Sommerluftpostens, mit Ausnahme der Wochenend- brieftuben, werden auch zur Luftpostförderung benutzt. Luftpostverbindungen bestehen mit Belgien, England, den Niederlanden, Frankreich, Schweden, Dänemark, Norwegen, Estland, Finnland, Lettland, Sowjet-Rußland, Desterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Schweiz, Spanien, dem Saargebiet und der freien Stadt Danzig. Die Luftpost für Luftpostverbindungen sind möglich. Einfache Luftpostbriefe im Auslandsverkehr kosten, soweit nicht Sonderstarke bestehen, nur 20 Pf. Aufschlag, im innerdeutschen Verkehr einfach. Saargebiet, nach Danzig, Desterreich, Litauen einfach. Meistensposten 10 Pf. Aufschlag. Luftpostverbindungen werden bei allen Postanstalten angenommen.

* Der Hatz. Das Aprilheft der interessantesten und sehr gut aufgezogenen Zeitschrift „Der Hatz“ ist fast ausschließlich unserer Heimatstadt gewidmet. Ein Geleitwort des Oberbürgermeisters Gen. Weber, befaßt sich kurz mit Bergangenheit und Gegenwart unserer Stadt. Vortragsdirektor Modersbauer berichtet über die Lebensmöglichkeiten in unseren Räumen, während P. Schinde über die Aufgaben unserer Stadt schreibt. Über die Gaswertentwicklung läßt sich Sommerzeit Einverständnis aus, vom Heimministerium erteilt Minister- leiter Henschel, von der Befestigung Wilhelm Hoeghrens, vom Ministerpräsidenten Reichle Schuffen usw. Eine Reihe jedoch sehr guter Bilder zeigen Gebäude unserer Stadt und die idyllische Umgebung so wie wertvolle Stücke aus dem Domschatz.

Ausgezeichneter Verlauf der Maifeiern

Oberwied.

Die hiesige Maifeier, welche in diesem Jahre eine Masse an Beteiligung zu verzeichnen hatte, nahm einen ruhigen und würdevollen Verlauf. Vormittags marschierte eine bunte Kindertruppe zu den Fuchshöhlen, um sich dort bis 12 Uhr beim fröhlichen Spiel zu vergnügen. Pünktlich 14 Uhr marschierte der feierliche Demonstrationzug von der Fröhlich-Oberstraße ab und bewegte sich durch einige Straßen der Stadt bis zum Kaiserpark, der die vielen Gäste kaum fassen konnte. Nachdem der Arbeiter-Gesangverein das wichtige Lied „Dem Berg entgegen“ vorgetragen hatte, begrüßte Kol. Sächtlein die so zahlreich erschienenen und erteilte dem Festredner Gen. Fr. Schütte das Wort. Gen. Schütte führte seinen Zuhörern die Bedeutung des Maifeiertages und deren Programm einer feierlichen fastlichen Zeit zu unterziehen. Instrumental- und Gesangskonzert und sportliche Vorführungen unterzogen die Erwachsenen, während die Kinder sich bei Spiel und Tanz vergnügten. Ein fröhliches Tanzfest beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

Hornburg.

Unsere Maifeier wurde eingeleitet durch einen Fackelzug, der unter Vorantritt einer starken Musiktruppe die Hauptstraßen unseres Ortes passierte. An der „Halbinsel“ versammelten sich darauf die Festteilnehmer. Nach einigen gut vorgetragenen Konzerten der hiesigen Kapelle begrüßte der Vorsitzende des Karnevals die zahlreich erschienenen Männer und Frauen. Es folgte eine wirkungsvolle Rede des Genossen Rindermann-Halberstadt. Lange noch vergnügten sich dann jung und alt beim Tanze.

Zeile.

Trotz der sehr schlechten wirtschaftlichen Lage war die Beteiligung an den Veranstaltungen der Sozialdemokratischen Partei anläßlich des 1. Mai eine sehr gute. Bereits um 6 Uhr hatte sich die Jugend auf dem Tannenplatz gesammelt. Um 7 Uhr begann dann die offizielle Feier im großen Saal des Restaurants „Zum Steinbock“. Sie wurde eingeleitet durch sehr gut aufgeführt gebrachte Lieder des Volkschors. Kurze Begrüßungsworte des Gen. Wegener folgte über zu dem Festvortrag des Gen. Rüdiger-Wagbein. Danach sammelte man sich zu einem gemeinsamen Spaziergang durch den Stadtpark. Nachmittags führte die Jugend Gesellschaftsspiele auf dem Pfingstanger aus und es fand im Restaurant zum Steinbock ein gemütliches Besamensfest statt.

Schwanebeck.

Der Aufruf der SPD. hatte sehr guten Anklang gefunden. Um 16 Uhr formierte sich ein feierlicher Festzug und nahm seinen Weg durch die Hauptstraßen der Stadt. Wieder auf dem

Marktplatz angekommen, sprach Gen. Klotz ein paar kurze Worte der Begrüßung. Dann nahm Gen. Wolf-Halberstadt das Wort zur Festrede. Lebhafter Beifall wurde dem Redner zuteil. Auch die Abendveranstaltungen sah einen vollen Saal. Die turnerischen, gefangenen und humoristischen Darstellungen fanden ein dankbares Publikum; ein gemütlicher Saal hielt alle lange bereit! — Die SPD. hatte um 19 Uhr aufgerufen. Es gingen ganze 8 Mann auf. Es war eine große Feiert.

Quedlinburg.

Das war ein Freuen und fröhlichen im frischen Grün der Alleen. Eine feierliche Zahl hatte sich trotz der schlechten wirtschaftlichen Zeiten zum Morgenpaziergang eingeladen. Bei Spiel und Musik ging gar zu schnell die Zeit hin und als die Nacht um halbacht kites, konnte man verdühte Gesichter sehen. Am Nachmittag war dann im Gemeindefesthaus ein buntes Leben und Treiben. Der Abend brachte dann den Höhepunkt des Maifeiertages. Arbeitergesangverein, Arbeiterjugend und Turner mettelerten, dem volkstümlichen Saal ihr Bestes zu zeigen. Eine kurze Ansprache des Genossen Hori wies nochmals eindringlich auf die Bedeutung des 1. Mai hin. Bei Konzert und Tanz blieb dann alles noch einige Stunden zusammen und eine große Verlosung schloß dann den Festtag der Arbeiter ab.

Weddersleben.

Die Mitglieder der SPD. und Freunde der Partei versammelten sich am 1. Mai vor dem schwarzen Adler zu einem gemeinsamen Spaziergang nach dem Forthaus Gießfeld. Nach dem man sich dort gefürzt hatte, beschäftigte sich die Jugend mit Gespielen in Form von Schachspielen, die von der Partei gestiftet waren. Ebenfalls wurde ein Spiel auf Karten der Partei Kasse und Kugeln. Die Festrede hielt der Gen. Kurt Schuchardt-Quedlinburg. Um 14 Uhr wurde dann der Rückmarsch angetreten.

Neinloth.

Die Mitglieder der SPD. und Gemeindefest versammelten sich mit ihrem Angehörigen morgens 9 Uhr auf dem Sportplatz. Von dort aus ging durch die prachtvolle Baumallee der Kirchallee nach Etzdorfener zur Radiumquelle. Dort wurde das Frühstück eingenommen. Nach einem Etzendorfer Raft in den Portalanlagen ging der Marsch weiter durchs Bürenthal und Nüthenberg nach Neinloth. Beim Gen. Bergmann wurden die Frauen und Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, dann wurden mit den Kindern allerlei Spiele gemacht, auch erhielt jedes Kind ein hübsches Geschenk. Gen. Steinecke hielt die Festrede. Nach dem festlich nachmittags ein Kommunität eingenommen, welcher darauf ausging, die Feier zu fördern. Er mußte ohne Erfolg wieder abgehen.

Walpurgisnacht auf dem Blocksberg.



Hegen, Leusel und Jauberer wurden früher auf den Scheiterhaufen gestellt und verbrannt. Es waren meist arme Menschen oder alte Mütterchen, die kaum zu helfen hatten. Heute fest sich diese Gesellschaft aus Angehörigen der besseren Gesellschaften zusammen, die auch nicht von anderen zu Hegen und Leusel gestempelt werden, sondern selbst in solche Masken kriechen und zwar einmal im Jahr, am 1. Mai. Dann fahren sie nach dem Brocken hoch, Selbstverständlich ist das Treiben auf dem Brocken mit schweren Geldnoten verbunden. Für gewöhnliche Sterbliche ist also eine solche Hegen- und Leuselfahrt nach dem Brocken nicht. Der Zusammenkunft dieser Gesellschaft gemäß sollen auch die folgenden Festreden sein.

* Umwandlung der kurzfristigen Gemeindefschulden. Die immer günstiger Entlastung des deutschen Kapitalmarktes kommt der Umwandlung der kurzfristigen Gemeindefschulden in langfristige Anleihe- schulden sehr zugute. Die Anfang April dieses Jahres zum Verkauf aufgelagerte 10-Millionen-Anleihe des Deutschen Sparfassen- und Giroverbandes, die ausschließlich Verwendung für die Kreditübertragung kurzfristiger Kommunaltreibe finden wird, wurde im Anleide aus- verkauft. Zur weiteren Förderung der Umschuldungsaktion legt

die Deutsche Girozentrale dem Festbetrag von 10 Millionen Mark der vom Preussischen Staatsministerium früher genehmigten 50-Millionen-Anleihe zur Zeichnung auf. Auch diese Prozentige Anleihe kam zum Parte von 98 Prozent erworben werden, so daß die Verzinsung noch etwas über 8 Prozent liegt.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater

Rom Freitas bis Romita.

Lichtspielhaus „Emil Jannings in Die Sünden der Väter in „Das Vätercheit“. — In Vorberietung die Veriliana der Duerete „Arbeiter“.

* Ammerlischspiele. Der von Millionen erlebte Roman als Film „Das Tagebuch einer Berglerin“. — Der Schluß in „Detektiv aus Viole“. Sonntag nachmittags 2 Uhr. In der Jugendvorstellung Rom Freitas in „Das Vätercheit“ und der Nachfolger „Charlens Zante“.

Maifeierveranstaltungen.

finden in den Unterbezirken Halberstadt und Bernigerode wie folgt statt:

Am Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr.

In Langenstein, unter Mitwirkung der Arbeiterjugend, Halberstadt. Ref: Erik Borbach.

In Dabesheim, im Ratstetter. Ref: Gust. Ferk, Wagbein.

In Lütjengorode, bei Fürstberg. Ref: Otto Wolf, Halberstadt.

In Haderode, bei Habert. Ref: Rudolf Röhig, Halberstadt.

In Garzleben, im Ratstetter. Ref: Wilh. Rindermann, Halberstadt.

In Schauen, bei Ratten. Ref: Fr. Schütte, Halberstadt.

In Darlingerode, im Braunen Hof, Ref: Wilhelm Heilmüller, Wöthenrode.

Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr.

In Wittenstedt, bei Otto Jung. Ref: Fr. Schütte, Halberstadt.

Wissen Sie schon?

Für die Schlangen ist eine schwierige Zeit angebrochen, nachdem man entdeckt hat, daß ihre Haut ein gewöhnliches und schönes Leder feiert, das für Handbägen mit Vorliebe benutzt wird. Aus vollständig Pfänden hat man im vergangenen Jahr 28 000 Schlangenhäute ausgeführt, und zwar sind dies die Häute der dort in Mengen vorkommenden Python- od. Keilschlangen, die zwar groß, aber verhältnismäßig harmlos sind und eine sehr schön gefärbte Haut besitzen. Auf Barmen, Sumatra und den ganzen Malaischen Inseln wird die Gagd eifrig betrieben. Auch in Brasilien ist die Schlangenhaut jetzt in Unmähne gekommen, und zwar jagt man hier die ungeheure Wasserfchlange, die Anaconda, die größte aller heute existierenden Schlangen, die bis zu 60 Fuß lang wird. In Manila fängt man die Pythonen gern lebend, da die Einwohner sie als Hauszier benutzen, um ihre Wohnungen von Ratten und ähnlichem Ungeziefer zu reinigen.

Partei-Genossinnen und -Ge. Blatt!



MAGGI'S Würze

ist winnigartig konzentriert.

für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

1.59 22.58
1.45 22.48
1.30 22.35

S p o r t

Gerien-Reisen mit den Naturfreunden.

Es ist noch nicht gar so lange her, da nur der Kaufmann und Handelslehrer reiste und nur der Handwerksbursche wanderte. Neben dem es um Erwerb und Weiterbildung im Beruf zu tun, feierte das die in erster Linie Ruhe und Erholung und gesundheitsfördernde Kräftigung beim Reisen und Wandern zu Hause. Nur in seltenen Fällen war dies notwendig und möglich. Warum auch? Man lebte in kleinen behaglich-zugigen Städten, in stillen Dörfern ohne Hof und ohne Lärmbau. Nicht nur den Lärm nach Natur, die sich oft in die Straßen der Städte, in die Dörfer hineindrängte. Es wurde zwar länger gearbeitet, aber die Arbeit war nicht so intensiver, nicht so anstrengend und nervend, nicht so abspannend und kräfte raubend.

Wie anders heutzutage! Wir kennen den Grund, die Ursachen, die zur Forderung des arbeitenden Menschen nach Freiheit und Urlaub führten. Aus den Dörfern und kleinen Städten sind einst die Riesenzentren, Millionenstädte geworden. Große Betriebe, menschengestaltete Fabrikanlagen mit ärmlichen, rauchenden Maschinen, laufendem Räderwerk, haben die gemächlich-zugigen Arbeitsstätten von einst verdrängt und zerstört. Langer Arbeitsstag hat unerföhrt schnellere Arbeitsstempo, der nervenanstrengenderen Maschinenentwickelung haben den Menschen gemächliche Gedanken, heftiges Schweißessen in engen dampfenden Räumen, hater Kampf um Arbeit und Brot, haben ihn der Natur entzogen. So sucht der körperlich müde und festlich zerrissene Mensch Erholung und Ruhe, Entspannung und Kräftigung. Er braucht Freiheit, Ferien, einmal im Jahre mindestens eine Woche wöchentlich arbeitsfreie Tage und er hat sie sich durch die Gemeinwesen erkämpft. Nun tritt an ihn die Frage. Was mache ich mit meiner Freiheit, meinem Urlaub, meinen Ferien? Wie verbringe ich diese Zeit? Welche Fahrt ist mir entgegen? Kommt an die Gesellschaft die deutschen Naturfreunde! Reist in die deutschen Bäder! Aber werden nicht dahinter Profitquellen der Geschäftsmacher? Unbedenklich wendet sich der Erholungsuchende ab, wenn sein an sich schon schmaler Geldbeutel den Anforderungen unterliegen muß, die solche Kellnerreise an ihn stellen. Doch vertrauenswürdigem und vertrauenswürdigem stimmt da ein anderer Ruf: „Ferienreisen mit den Naturfreunden! Mit wenig Geld in die Welt!“

Turnen: Leichtathletik.

Handball.

Um die Mitteldeutsche Kreismeisterschaft.

Sportvereinigung Thale gegen Freie Turner Braunshweig 3:13 (1:7). Es war ein Ereignis für die gesamte Spielbewegung im Harzgebiet. Wohl jeder Handballer sowie alle Handballer-Interessierten waren zu diesem Spiel erschienen und gingen trotz der hohen Niederschlags des Samstags, beständig nach Hause. Die Braunshweiger stellen eine äußerst feine und sichere Mannschaft. Sie konnten auch gleich in Führung gehen. Thale ließ sich das nicht gefallen und zog gleich, bevor es hier das sichere Aufspielen der Braunshweiger auf, schneller Erfolge der Situation und schnelle Wäse, verbunden mit einer ausgezeichneten Fangtechnik, sicherten ihnen von vornherein den Erfolg. Thale hatte bei diesem Spiel von vornherein etwas Pech. Wenn bei einem derartigen Treffen die Mannschaft nicht in voller Stärke antritt, ist das schon eine faule Sache. Manches sonst gut vorgerichtete Spiel wird verfehlt. Man vermisse die sonst so guten Leistungen. Etwas Schuld hatte aber auch der Thaler Torwart, welcher sich manchen Schuß erlaubte. Der Schiedsrichter vom Kreis, Genosse Hagen-Wagdeburg, leitete das Spiel feiner und genau.

Nordwestdeutsche Handball-Kreismeisterschaft.

In den Vorrundenspielen gewann in der Südgruppe des Kreises Hannover-Hainholz gegen Bielefeld Substrat 9:3 (5:2) und Hildesheim-Marienberg gegen Münden Heide 5:4 (1:1). In der Nordgruppe gewann B. S. R. Bremen gegen Germania 4:1 (1:1) und J. T. S. 6:1 und J. T. S. 6:1. Die Sieger spielten am 11. Mai um die Kreisgruppenmeisterschaften, dann folgt das Spiel der Kreisgruppenmeister um die Kreismeisterschaft.

Um die südliche Handball-Kreismeisterschaft.

Die Handball-Kreismeister des Kreises Freital-Taschen im A. L. S. traten am Sonntag zu den ersten Vorrundenspielen um die Kreismeisterschaft an. Die Resultate lauten: Freital-Deuben gegen Dresden-Gröden 5:3. Schwimmer Chemnitz gegen Planitz 1:3. Rathau gegen Annaberg 6:4.

Die Handball-Ländermeisterschaft der Arbeiter-Turn- und Sportvereine schloß die hiesige Kreismeisterschaft 18:4. Der Handball-Kreisverband in Gera brachte ausgezeichneten Sport. Die hiesige Kreismeisterschaft entfaltete. Sie ließ das Spiel zwar nicht einseitig werden, ging immer wieder zur Offensive über, aber an gegenseitiger Verständigung fehlte es nicht. Die Ländermeisterschaft hingegen war in großer Form: laute, feine Fang- und Wurfleistungen, glänzende Kombinationen, erlauchlich die Schnelligkeit. Bei Halbzeit stand das Spiel 7:0. Und nach der Pause, gegen den Wind, blieb die Ländermeisterschaft gleich überlegen. In der letzten Viertelstunde war die hiesige Mannschaft mit ihren Kräften zu Ende. Die hervorragenden Leistungen der Ländermeisterschaft berechtigten zu großen Hoffnungen für das kommende Bundespiel gegen Osterfeld am 25. Mai in Magdeburg.

Fußball.

Vorrundenspiel um die Bundes-Fußballmeisterschaft.

Nürnberg-Ost gewinnt nach schwerem Kampfe 2:1. In Finsternis (Niederlage) standen sich im ersten Vorrundenspiel um die Bundes-Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Nürnberg-Ost, der süddeutsche Meister, und Hofbräu, der ostdeutsche Meister, gegenüber. Während Nürnberg technisch besser war, konnte Hofbräu durch Geißer und Schnelligkeit das Treffen bis zur letzten Minute offen halten. Die erste Halbzeit verlief unruhig. Nürnberg hatte eine letzte Fußüberlegenheit, was aber vor dem Tor nicht entfallen genügt. 8 Minuten nach Wiederbeginn zum Nürnberg durch einen prächtigen Schuß des Halbfelders in Führung. Hofbräu erlangt den Ausgleich kurz danach durch 11 Meter. Die Spannung war dadurch bis zum Höhepunkt gestiegen. 2 Minuten vor Schluß wurde dem Nürnbergern ein Strafstoß wegen Hand aus-

prochen. Aus 20 Meter Entfernung wurde der Ball zum Siegestreffer verwandelt. Die Zeit reichte für Hofbräu nicht mehr aus, eine Veränderung des Resultats herbeizuführen.

Sportfreunde Thale gegen Hammerleber Sportverein 3:3. Scharf und doch fair wurde um die Punkte gestritten. Hammerleber konnte bis zur Halbzeit 3 Tore erzingen, denen Thale nur eins entgegen setzen konnte. Durch rechtlich harte Entschcheidung des Schiedsrichters war Thale gezwungen, mit 10 Mann zu spielen und durch Berührung des rechten Käufers führte Thale mit 9 Mann den Kampf weiter. Ein Elfmeter erhöhte das Resultat auf 3:2. Durch Mißverständnis der Hammerleber Verteidigung wurde der Ausgleich hergestellt.

Leutonia-Dieterleben gegen Germania-Teinitz 0:1. Beide Mannschaften spielten in härtester Aufstellung. Die Gäste arbeiteten viel mit der Hand, aber man vermisse die Straffigkeit. Ein Spieler von Dietersleben mußte wegen Verletzung den Platz verlassen. Sofort machte sich eine Schwächeperiode bemerkbar. Die Straffigkeit verließ das Spiel total. Die Schußfreudigkeit fehlte. Die Verteidigung der Gäste war auf dem Posten. In der 80. Minute konnte der Wirtstimmer von Teinitz den Sieg sicherstellen. Nun zogen die Gäste alle in die Verteidigung zurück. Das Spiel blieb bei 1:0.

Eintracht Osterfeld gegen Eintracht Heimburg 9:0. Das Treffen der beiden Mannschaften endete mit einer hohen Niederlage der Heimburger Gäste. In der 10. Minute war das erste Tor für Osterfeld fällt. Osterfeld spielte dann überlegen und konnte bis Halbzeit 2 weitere Tore schießen. Die zweite Halbzeit zeigte 6 Tore als Ausbeute der Gastgeber. Heimburg wurde vollständig in seiner Spielfähigkeit zurückgedrängt.

Sportfreunde Wernigerode gegen Burgund Halberstadt 1:0. Von jeder Seite wurde ein Elfmeter verfehlt. Von den Stürmerreihen wurden zwei Chancen ausgelassen, sonst hätte das Resultat anders lauten können.

Turner Hornhausen gegen Leutonia Wiedersleben 2:0. Schon in der ersten Minute konnte Hornhausen durch Bangshöv den Vorsprung zum ersten Tore kommen. Beide Mannschaften waren etwas aufgeregter, zeigten aber ein offenes Spiel. Hornhausen brühte um aufhaltend und konnte nach gutem Durchbruch des Rechtsaußen das zweite Tor schießen. Wiedersleben strengt sich an, um aufzuholen, aber die Verteidigung Hornhausens war gut. Nach Halbzeit sah sich der Schiedsrichter genötigt, 2 Spieler von Hornhausen herauszustellen. Hornhausen spielt mit 9 Mann weiter und zeigt jetzt der Torwart kein Können. Am Resultat ändert sich nichts mehr.

Fortuna Hamersleben gegen Germania Harleben 5:1. Ein hartes Spiel, das Hamersleben überlegen für sich gestalten konnte. Zunächst mied die Schiedsrichter mehr Zurückhalten. Sportfreunde Warsleben gegen Dietersleben 3:3. Hornhausen Jugend gegen Warsleben Jugend 1:0. Hornhausen 2 gegen Warsleben 2:3:1. Dietersleben 2 gegen Heimburg 2:5:0. Wernigerode 2 gegen Halberstadt 2:3:1. Wernigerode Jugend gegen Halberstadt Jugend 1:5.

Wir schreiben.



Wir schreiben dem Benz entgegen, vorbei ist des Winters eisse Nacht. Von neuem Leben ist die Sportplatz, die Badeanlagen und alle Stützen der Körperkultur. Vorbei sind die kurzen und unheimlichen Tage, an denen der Sportbetrieb im Freien (außer dem Winterport) nicht möglich war.

Wir schreiben gemeinsam Schulter an Schulter, jung und alt, Mann und Weib, um einheitlichen Geist befeuert und ringen um die Gleichberechtigung der Geschlechter und des mehr und mehr um sich greifenden Verfalls von jung und alt und alt und jung.

Wir schreiben aus der bisherigen politischen Unmenschlichkeit und Rücksichtslosigkeit vor harten Erkenntnis der weltanschaulichen Verbundenheit im Geiste des Sozialismus und wollen durch unser flares Bekenntnis und der politischen Verantwortungsvollen Erziehung an unserer Jugend mit beitragen zu der großen Einheit der uns führenden Arbeiterpartei.

Wir schreiben weiter vorwärts mit der zahlreicheren Nachweissung unserer aktiven Teilnahme an der Gestaltung des politischen und gesellschaftlichen Lebens und haben mit stolzer Bemutigung durch die Jahresausstellung unseres Bundes die aktive Teilnahme der Arbeiterpartei am öffentlichen Leben feststellen können. Wir finden darin die Bestätigung, daß Turnen, Sport und Spiel eine gute Vorstufe zur Stärkung des Körpers und des Geistes für den Tageskampf darstellt.

Wir schreiben vorwärts in der Gewinnung neuer Mitglieder und der Werbung für unsere Ideen in den breiten Kreisen der Arbeiterpartei und stellen jetzt den überlebenden inneren Kämpfen eine achtsammäßige Weiterentwicklung unseres Bundes fest. Befreit von denen, die nicht im Inneren mit uns waren, erwirkt unsere Idee in verstärkter Arbeitsweise für eine massenhafte Entwicklung unserer Bewegung.

Notizen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein. (Motorfahrer-Meistungs). Heute Sonnabend, 20.30 Uhr, findet bei Otto Hollmann eine Motorfahrer-Vorlesung statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Genossen anzukommen zu erscheinen.

Bereits-Vorstände des 1. Bezirks „Turnpartei“. Denkt daran, daß am 15. Mai der Endtermin für die Meldung zur Teilnahme-Bereitschaft an der Bezirks-Schule ist. Bis zum 15. Mai müssen sämtliche Bereitschaft ihre technischen Beirer bei dem Bezirks-Schuleleiter, Genossen Walter Woblan, Wernigerode, Georgstr. 19, gemeldet haben. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Bereits-Sportwart-Treffen. Am 11. Mai findet auf dem Sportplatz „Mooreberg“ in Quebinburg die 1. Bezirks-Schulturn für Leichtathletik statt. Kursleiter ist der Kreisparteiwart Gen. Walter Woblan, Wernigerode, Georgstr. 19. Am 11. Mai müssen sämtliche Bereitschaft ihre technischen Beirer bei dem Bezirks-Schuleleiter, Genossen Walter Woblan, Wernigerode, Georgstr. 19, gemeldet haben. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Handball-Bereitschaftler-Kursus in Thale. Die im Harzgebiet neuangebildete Bereitschaftlervereinigung hat zum ersten Mal ihre Mitglieder zu einem Kursus nach Thale zusammengeführt. Eine flächendeckende Zahl von Genossen waren erschienen. Der Kreisparteiwart, Genosse Ebermann-Wiedersleben, behandelte eine große Zahl von Fragen über die Bereitschaftlerstellung in sehr prägnant und ausführlicher Art und Weise. Mit großem Interesse folgten die Genossen seinen Ausführungen. In der Ausprache wurde genehmigt, für den Harzgebiet eine eigene Handball-Bereitschaftler-Zentrale durchzuführen, da dieselbe unbedingt im Interesse der Spielbewegung notwendig ist. Der Kursus zeigte auch, wie notwendig für eine große Spielbewegung die Bereitschaftlerstellung ist. Alle Kursteilnehmer müssen einen Bericht vom Kreisparteiwart an den Kreisparteiwart einreichen, um da gehen befindet sich den Kreis.

2. Kreis, 1. Bezirk, Kampfrichter-Schule. Am 25. Mai findet in Quebinburg, 10 Uhr, auf dem Sportplatz Mooreberg eine Kampfrichter-Schule statt. Es ist die zweite in diesem Jahre. Sie befaßt sich mit der Ausrüstung der leichtathletischen Kampfsport zum Bezirksfest. Jeder Verein hat einen Turngenossen zu dieser Stunde zu schicken.

Stellungsfeier von Leutonia Dietersleben (Tode). Nach althergebrachter Weise feiert am Sonntag die Spielgemeinschaft Leutonia Dietersleben das 17. Stellungsfeier. Schon immer sind solche Feste etwas Besonderes für einen Verein, sind sie doch ein Zeichen, daß in der Arbeit geleistet wurde, die ihnen Niederlagen in dem abgelaufenen Jahr findet. Auch Leutonia will nach einem in sportlicher Hinsicht reichhaltigen Jahr auf sportlichem und geistlichem Gebiete nach außen hin seine Stellung zum Ausdruck bringen. Fußball-sportlich ist ein gutes Programm vorgelegen. Am Sonnabendabend treffen sich zu Einleitungsspielen die Viten Herren-Mannschaften von Burgund-Halberstadt und Leutonia. Die erste Mannschaft hat freie Turnerabendzeit zu Gast. Der Sonntag bringt am Vormittag Spiele der unteren Mannschaften. Mittags 15 Uhr findet ein Festzug statt, an dem alle Gastvereine teilnehmen. Nachdem sich ein Handballspiel Bernards-Dietersleben gegen Heimbild abgemacht hat, wird als Haupttreffen das Spiel Freie Turner Ludenauwe gegen Leutonia I. steigen. Ludenauwe verfügt über ansehnliche Spielführer. Im Vorjahre waren es Kreismeister. Es stellt eine feine, geistliche Elf. Nachdem finden dann noch Spiele der zweiten und dritten Mannschaft statt. — An gefälligen Bewilligungen sind vorgelegen für den Sonnabendabend ein Theaterabend mit anschließendem Ball und am Sonntag als Ausklang ein Ränzchen im Stadtpark.

Worschau.

Fußball.

Der bisherige Verlauf der Frühjahrsferien hat bereits allerdaher Lieberachungen gezeigt. Bis auf Germania-Teinitz haben alle Vereine bereits Bezugspunkte aufzuweisen. Für die nächsten Spiele werden nicht ohne Lieberachungen abgehen. Für den kommenden Sonntag sind folgende Treffen angelegt: 15:30 Uhr: Eintracht-Heimburg gegen Sportfreunde Thale. Der Gastgeber Bauer, Wernigerode; 15:30 Uhr: Burgund-Halberstadt gegen Turner-Hornhausen, Schiedsrichter: Romel-Thale; 15 Uhr: Leutonia-Wiedersleben gegen Germania-Teinitz, Schiedsrichter: Fittig-Hornhausen; 16 Uhr: Sportfreunde-Wernigerode gegen Eintracht-Osterfeld, Schiedsrichter: Gede-Reinitz. Einen interessanten Verlauf wird das Spiel Wiedersleben gegen Reinitz nehmen, da beide als Nachbarvereine hart um die Punkte streiten werden. Die zweite Klasse meist 5 Spiel auf und in der Jugendklasse konnten 2 Spiele zum Ausdruck. Am Sonntag, nachmittags 15:30 Uhr, trifft sich die 1. Elf von Burgund im fälligen Heimspiel mit Turner-Hornhausen. Da beide Mannschaften gleichwertig sind, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Um 10 Uhr trifft sich die 2. Elf mit der 1. Elf von Sportfreunde Warsleben. Da guter Sport geboten wird, ist ein Besuch der Spiele zu empfehlen. Die alte Herrensfolge am Sonnabend einer Einladung von Leutonia-Dietersleben. Der Anstoß findet um 15 Uhr in Dietersleben statt. Die Radfahrer fahren spätestens um 15 Uhr ab. Die Genossen, welche mit der Bahn fahren, treffen sich um 14 Uhr auf dem Bahnhof. Die Aufstellung der Alters-Genossen ist wie folgt: Was, Kellen, Grüßmacher, Wäse, Senf, Eber, Weber, Bembel, Alchist, Hara, Reubauer. Erfolg: Schmidt und Wratz. Die Jugend fährt am Sonntag um 9 Uhr nach Dietersleben, um dort ihr Heimspiel auszutragen. Das Fahrgeld beträgt 0,80 Mk. und muß am Sonnabend beim Genossen Schmalenberg, Seidenbeutel 9 abgegeben sein.

Handball.

Die Frühjahrsferien in der 2. und Jugendklasse geht nun auch ihrem Ende entgegen. Am Sonntag, den 4. Mai, spielen folgende Mannschaften: Thale 2 gegen Sudebode von 15-16 Uhr in Thale; Cattenstedt gegen Wiedersleben von 14-15 Uhr in Cattenstedt. Das Spiel Gertrude gegen Halberstadt wird verschoben, da Halberstadt wegen Krankheit mehrerer Spieler spielfähig ist. Timmerode gegen Kantzenburg spielen von 14-15 Uhr in Timmerode. Jugend. Timmerode gegen Sudebode von 13-14 Uhr in Timmerode; Halberstadt gegen Gertrude in Halberstadt von 14-15 Uhr; Cattenstedt gegen Thale in Cattenstedt von 13-14 Uhr. Am Freundschaftsspiel treffen sich in Halberstadt von 15-16 Uhr: Quebinburg 1 gegen Halberstadt 1.

Sportler! Werbt für eure Halberstädter Tagesblatt!

Aus Osterwieck.

am Jaskhe Kinderleiche. Festgenommen wurde am 1. Mai der Arbeiter W. von hier. Er steht im Verdacht, sich an seiner Tochter in strafwürdiger Weise vergangen zu haben.

am Freiwilliche Feuerwehr. Heute Abend nach Eintritt der Dunkelheit veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug und am Sonntag, 12.30 Uhr, vor dem alten Rathaus ein Platzkonzert.

Kreis Halberstadt.

Langenfelde, 2. Mai. Heraus zu Maifer. Es wird erwartet, daß zu der Feier im Schradenlager Dostal kein Arbeiter und Einwohner Langenfelde fehlen darf. Es wird jeder auf seine Rechnung kommen, denn für gute Unterhaltung ist gesorgt.

Darsheim, 2. Mai. Herr Maifer. Wir machen nochmals auf unsere Maifer aufmerksam. Die Veranstaltung muß für unsere Gemeinde ein Ereignis werden. Vor allem laden wir die benachbarten Ortsgruppen hiermit nochmals ein. Das Programm ist abwechslungsreich und dem Tage entsprechend würdig zusammengestellt. Als Festredner erlitten der Reichslogogabekordner Gustav Ferkel. — Einen Motoradunfall. Der letzte den Tod herbeiführen konnte, erlitt vorgestern nachmittag, bei dem Fahrer der Motorradfahrer, der durch ein schnelles Fahren konnte er die Kurve Schallstraße—Vangerode nicht richtig ausführen, das Rad begann zu schiefen, und flog mit ungeheurer Wucht gegen einen elektrischen Leitungsarm, wodurch der Wund des Anpralls über der Erde glatt abstrich und dabei fast einen Meter verriet. Neben Schlimmverletzungen im Gesicht und am rechten Arm zog er sich noch einen Schließelbruch zu. Nach Anlegen eines Abwehrbandes wurde er im Auto in das Osterwiecker Krankenhaus gebracht.

Aus Dörschleben.

a. Sozialdemokratische Partei. Am Montag, den 5. Mai, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine Vorstandssitzung statt.

b. Das Afa-Ordnungsamt Dörschleben (Allgemeiner freier Angestellten-Bund) veranstaltet am Dienstag, den 6. Mai — 20 Uhr — im Restaurant „Stadtpart“ eine öffentliche Angestellten-Versammlung. Es spricht der Leiter des Bezirksamtes Mitteldeutschlands des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes, H. Wiegand. In der Rede über die Aufgabe der Arbeiter auf die Sozialversicherung, Angestellte des Einzelhandels, der Genossenschaften, des Großhandels, der Industrie, der Behörden und Betriebsverwaltungen, der Sozialversicherung, bei Rechtsanwältinnen und Notaren, erscheint zu dieser Protestversammlung, die sich gegen die Reformvorschlüsse der Arbeitgeber in Bezug auf die deutsche Sozialversicherung richtet.

c. Eine freudige Ueberraschung erlebte der Genosse Hermann Stöber von hier beim Essen der letzten Woche von Rolf und Jell. Hier war zu Gunsten der am Tag der ersten Maiferen vor 40 Jahren ein Gruppenbild der Maifer Teilnehmer in Wasserbüttel vom Jahre 1890 wiedergegeben. Der Genosse Stöber befand sich unter diesen Teilnehmern. Wir gratulieren ihm auch an dieser Stelle zu seinem aufsehensvollen Jubiläum und hoffen, daß er noch lange Jahre in die Möglichkeit verleihet wird, mit seinen Parteigenossen den Weltfrieden des Proletariats zu begeben.

d. Stiftungsfest des S.-B. Zeitschrift. Heute und morgen begeben die Zeitschriften der 17. Jahrestag ihrer Vereinsgründung. Am Freitag, den 11. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 12. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 13. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 14. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 15. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 16. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 17. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 18. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 19. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 20. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 21. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 22. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 23. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 24. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 25. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 26. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 27. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 28. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 29. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 30. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt. Am Freitag, den 31. Mai, spielen die alten Herren gegen Halberstadt.

Aus Schwanebeck.

i. Reichsbund der Kriegesbeschädigten. Heute, Sonnabend, den 3. Mai, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Weißen Schwan“.

ii. Die öffentlichen Amptungen finden am Montag, den 5. Mai und Dienstag, den 6. Mai, 16 Uhr, in Halle 5 der höchsten Stadtschule statt und zwar: am ersten Tage: Grümpfing, Familienname Anfangsbuchstabe A bis R. Am zweiten Tage: Grümpfing, Familienname Anfangsbuchstabe S bis Z, und die Wiedereröffnung. Die Besprechungen sind: a) alle im Jahre 1929 geborenen und b) diejenigen vor dem Jahre 1929 geborenen, die im Vorjahre der Amptpflicht nicht oder nicht vollständig genügt haben.

Kreis Dörschleben.

Grönungen, 1. Mai. Feuer. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr, wurde Feueralarm gemeldet. Es brannte das Stallgebäude des Arbeiters Heim. Hoffmann. Das Gebäude stand beim Eintreffen der Feuerwehr in hellen Flammen. Hieserliche Nachbarn hatten z. T. schon die im Hause vorhandenen Möbel herausgebracht. Die Motorpumpen konnte leider erst mit großer Verzögerung in Tätigkeit treten, da die Schläuche nicht pumpten und auch an verschiedenen Stellen undicht waren. Das Feuer wurde erst mit den beiden handgepumpten bekämpft. Als dann noch die drei Schlauchketten der Motorpumpen in Tätigkeit traten, konnte das Feuer gelöscht werden. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Dörschleben, 2. Mai. Das Gemeindeparlament tagt. Am 5. Mai, abends 8 Uhr findet eine Gemeindevertreterversammlung in der Ratsstube statt.

Aus Quedlinburg.

Q. Vom Städtischen Jugendheim im Deterhaus. Endlich ist es nun so weit, daß im Jugendheim aus dem Tage der Arbeiterbege mit einbezogen werden kann. Als 1. Mai ist das Jugendheim geschlossen, um die notwendigen Bauarbeiten und Einrichtungen vorzunehmen. An der oberen Ebene wird noch ein größeres Versammlungs- und Festzimmer sowie die Wohnung des Hauswartes und im Dachgeschoss die Jugendherberge eingerichtet. Am kommenden Dienstag sollen die Stadtdirektoren die dazu nötigen Gelder begeben. Wie unrecht die Leute dachten, die überhaupt aus Sparfremde das Jugendheim abschätzen, so hat sich jetzt schon seine Anerkennung durch die Jugendorganisationen. Kein Abend ist dort frei. Schon dadurch, daß die Jugendlichen im Jugendheim ohne Rauchen und ohne den üblichen Gaispaustraden auskommen müssen und trotzdem gern dort hingehen, ist für unsere Jugend viel gewonnen. Es wäre jedem, der dem Jugendheim absehend gegenübersteht, zu empfehlen, sich bei einer Jugendorganisation zu Gast zu geben. Er würde nicht nur seine helle Freude daran haben, sondern er würde bezeugen, daß das Jugendheim das Deterhaus nach müssen die Nazi-Stadtdirektoren der Reihe nach ihre Beiseitigung im Kreisblatt

Stadtverordnetenversammlung in Thale.

Lohnsummensteuer mit den bürgerlichen Stimmen angenommen.

Thale, 2. Mai.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten zur Sitzungseröffnung wurde der Dringlichkeitsantrag der Bürgerlichen, den Schmelzer Karl Rohlfen schon in dieser Sitzung als Nachfolger des ausgeschiedenen Stadtdirektors Bartenwerfer einzuführen, angenommen.

Punkt 1 betraf die Regelung der Bergbauverträge. Gen. Wegener teilte dazu mit, daß dieser Punkt des öfteren im Magistrat und in der Stadtdirektorenversammlung behandelt worden wäre. Der Magistrat hat sich endlich bereit erklärt, dem Herrn Doktor Wadler in Anrechnung anzugeben. Die Regelung soll Theater einen Anlauf bis 30. Juni 1930, bis zum 1. Juli 1930, bis zum 1. August 1930, bis zum 1. September 1930, bis zum 1. Oktober 1930, bis zum 1. November 1930, bis zum 1. Dezember 1930, bis zum 1. Januar 1931, bis zum 1. Februar 1931, bis zum 1. März 1931, bis zum 1. April 1931, bis zum 1. Mai 1931, bis zum 1. Juni 1931, bis zum 1. Juli 1931, bis zum 1. August 1931, bis zum 1. September 1931, bis zum 1. Oktober 1931, bis zum 1. November 1931, bis zum 1. Dezember 1931, bis zum 1. Januar 1932, bis zum 1. Februar 1932, bis zum 1. März 1932, bis zum 1. April 1932, bis zum 1. Mai 1932, bis zum 1. Juni 1932, bis zum 1. Juli 1932, bis zum 1. August 1932, bis zum 1. September 1932, bis zum 1. Oktober 1932, bis zum 1. November 1932, bis zum 1. Dezember 1932, bis zum 1. Januar 1933, bis zum 1. Februar 1933, bis zum 1. März 1933, bis zum 1. April 1933, bis zum 1. Mai 1933, bis zum 1. Juni 1933, bis zum 1. Juli 1933, bis zum 1. August 1933, bis zum 1. September 1933, bis zum 1. Oktober 1933, bis zum 1. November 1933, bis zum 1. Dezember 1933, bis zum 1. Januar 1934, bis zum 1. Februar 1934, bis zum 1. März 1934, bis zum 1. April 1934, bis zum 1. Mai 1934, bis zum 1. Juni 1934, bis zum 1. Juli 1934, bis zum 1. August 1934, bis zum 1. September 1934, bis zum 1. Oktober 1934, bis zum 1. November 1934, bis zum 1. Dezember 1934, bis zum 1. Januar 1935, bis zum 1. Februar 1935, bis zum 1. März 1935, bis zum 1. April 1935, bis zum 1. Mai 1935, bis zum 1. Juni 1935, bis zum 1. Juli 1935, bis zum 1. August 1935, bis zum 1. September 1935, bis zum 1. Oktober 1935, bis zum 1. November 1935, bis zum 1. Dezember 1935, bis zum 1. Januar 1936, bis zum 1. Februar 1936, bis zum 1. März 1936, bis zum 1. April 1936, bis zum 1. Mai 1936, bis zum 1. Juni 1936, bis zum 1. Juli 1936, bis zum 1. August 1936, bis zum 1. September 1936, bis zum 1. Oktober 1936, bis zum 1. November 1936, bis zum 1. Dezember 1936, bis zum 1. Januar 1937, bis zum 1. Februar 1937, bis zum 1. März 1937, bis zum 1. April 1937, bis zum 1. Mai 1937, bis zum 1. Juni 1937, bis zum 1. Juli 1937, bis zum 1. August 1937, bis zum 1. September 1937, bis zum 1. Oktober 1937, bis zum 1. November 1937, bis zum 1. Dezember 1937, bis zum 1. Januar 1938, bis zum 1. Februar 1938, bis zum 1. März 1938, bis zum 1. April 1938, bis zum 1. Mai 1938, bis zum 1. Juni 1938, bis zum 1. Juli 1938, bis zum 1. August 1938, bis zum 1. September 1938, bis zum 1. Oktober 1938, bis zum 1. November 1938, bis zum 1. Dezember 1938, bis zum 1. Januar 1939, bis zum 1. Februar 1939, bis zum 1. März 1939, bis zum 1. April 1939, bis zum 1. Mai 1939, bis zum 1. Juni 1939, bis zum 1. Juli 1939, bis zum 1. August 1939, bis zum 1. September 1939, bis zum 1. Oktober 1939, bis zum 1. November 1939, bis zum 1. Dezember 1939, bis zum 1. Januar 1940, bis zum 1. Februar 1940, bis zum 1. März 1940, bis zum 1. April 1940, bis zum 1. Mai 1940, bis zum 1. Juni 1940, bis zum 1. Juli 1940, bis zum 1. August 1940, bis zum 1. September 1940, bis zum 1. Oktober 1940, bis zum 1. November 1940, bis zum 1. Dezember 1940, bis zum 1. Januar 1941, bis zum 1. Februar 1941, bis zum 1. März 1941, bis zum 1. April 1941, bis zum 1. Mai 1941, bis zum 1. Juni 1941, bis zum 1. Juli 1941, bis zum 1. August 1941, bis zum 1. September 1941, bis zum 1. Oktober 1941, bis zum 1. November 1941, bis zum 1. Dezember 1941, bis zum 1. Januar 1942, bis zum 1. Februar 1942, bis zum 1. März 1942, bis zum 1. April 1942, bis zum 1. Mai 1942, bis zum 1. Juni 1942, bis zum 1. Juli 1942, bis zum 1. August 1942, bis zum 1. September 1942, bis zum 1. Oktober 1942, bis zum 1. November 1942, bis zum 1. Dezember 1942, bis zum 1. Januar 1943, bis zum 1. Februar 1943, bis zum 1. März 1943, bis zum 1. April 1943, bis zum 1. Mai 1943, bis zum 1. Juni 1943, bis zum 1. Juli 1943, bis zum 1. August 1943, bis zum 1. September 1943, bis zum 1. Oktober 1943, bis zum 1. November 1943, bis zum 1. Dezember 1943, bis zum 1. Januar 1944, bis zum 1. Februar 1944, bis zum 1. März 1944, bis zum 1. April 1944, bis zum 1. Mai 1944, bis zum 1. Juni 1944, bis zum 1. Juli 1944, bis zum 1. August 1944, bis zum 1. September 1944, bis zum 1. Oktober 1944, bis zum 1. November 1944, bis zum 1. Dezember 1944, bis zum 1. Januar 1945, bis zum 1. Februar 1945, bis zum 1. März 1945, bis zum 1. April 1945, bis zum 1. Mai 1945, bis zum 1. Juni 1945, bis zum 1. Juli 1945, bis zum 1. August 1945, bis zum 1. September 1945, bis zum 1. Oktober 1945, bis zum 1. November 1945, bis zum 1. Dezember 1945, bis zum 1. Januar 1946, bis zum 1. Februar 1946, bis zum 1. März 1946, bis zum 1. April 1946, bis zum 1. Mai 1946, bis zum 1. Juni 1946, bis zum 1. Juli 1946, bis zum 1. August 1946, bis zum 1. September 1946, bis zum 1. Oktober 1946, bis zum 1. November 1946, bis zum 1. Dezember 1946, bis zum 1. Januar 1947, bis zum 1. Februar 1947, bis zum 1. März 1947, bis zum 1. April 1947, bis zum 1. Mai 1947, bis zum 1. Juni 1947, bis zum 1. Juli 1947, bis zum 1. August 1947, bis zum 1. September 1947, bis zum 1. Oktober 1947, bis zum 1. November 1947, bis zum 1. Dezember 1947, bis zum 1. Januar 1948, bis zum 1. Februar 1948, bis zum 1. März 1948, bis zum 1. April 1948, bis zum 1. Mai 1948, bis zum 1. Juni 1948, bis zum 1. Juli 1948, bis zum 1. August 1948, bis zum 1. September 1948, bis zum 1. Oktober 1948, bis zum 1. November 1948, bis zum 1. Dezember 1948, bis zum 1. Januar 1949, bis zum 1. Februar 1949, bis zum 1. März 1949, bis zum 1. April 1949, bis zum 1. Mai 1949, bis zum 1. Juni 1949, bis zum 1. Juli 1949, bis zum 1. August 1949, bis zum 1. September 1949, bis zum 1. Oktober 1949, bis zum 1. November 1949, bis zum 1. Dezember 1949, bis zum 1. Januar 1950, bis zum 1. Februar 1950, bis zum 1. März 1950, bis zum 1. April 1950, bis zum 1. Mai 1950, bis zum 1. Juni 1950, bis zum 1. Juli 1950, bis zum 1. August 1950, bis zum 1. September 1950, bis zum 1. Oktober 1950, bis zum 1. November 1950, bis zum 1. Dezember 1950, bis zum 1. Januar 1951, bis zum 1. Februar 1951, bis zum 1. März 1951, bis zum 1. April 1951, bis zum 1. Mai 1951, bis zum 1. Juni 1951, bis zum 1. Juli 1951, bis zum 1. August 1951, bis zum 1. September 1951, bis zum 1. Oktober 1951, bis zum 1. November 1951, bis zum 1. Dezember 1951, bis zum 1. Januar 1952, bis zum 1. Februar 1952, bis zum 1. März 1952, bis zum 1. April 1952, bis zum 1. Mai 1952, bis zum 1. Juni 1952, bis zum 1. Juli 1952, bis zum 1. August 1952, bis zum 1. September 1952, bis zum 1. Oktober 1952, bis zum 1. November 1952, bis zum 1. Dezember 1952, bis zum 1. Januar 1953, bis zum 1. Februar 1953, bis zum 1. März 1953, bis zum 1. April 1953, bis zum 1. Mai 1953, bis zum 1. Juni 1953, bis zum 1. Juli 1953, bis zum 1. August 1953, bis zum 1. September 1953, bis zum 1. Oktober 1953, bis zum 1. November 1953, bis zum 1. Dezember 1953, bis zum 1. Januar 1954, bis zum 1. Februar 1954, bis zum 1. März 1954, bis zum 1. April 1954, bis zum 1. Mai 1954, bis zum 1. Juni 1954, bis zum 1. Juli 1954, bis zum 1. August 1954, bis zum 1. September 1954, bis zum 1. Oktober 1954, bis zum 1. November 1954, bis zum 1. Dezember 1954, bis zum 1. Januar 1955, bis zum 1. Februar 1955, bis zum 1. März 1955, bis zum 1. April 1955, bis zum 1. Mai 1955, bis zum 1. Juni 1955, bis zum 1. Juli 1955, bis zum 1. August 1955, bis zum 1. September 1955, bis zum 1. Oktober 1955, bis zum 1. November 1955, bis zum 1. Dezember 1955, bis zum 1. Januar 1956, bis zum 1. Februar 1956, bis zum 1. März 1956, bis zum 1. April 1956, bis zum 1. Mai 1956, bis zum 1. Juni 1956, bis zum 1. Juli 1956, bis zum 1. August 1956, bis zum 1. September 1956, bis zum 1. Oktober 1956, bis zum 1. November 1956, bis zum 1. Dezember 1956, bis zum 1. Januar 1957, bis zum 1. Februar 1957, bis zum 1. März 1957, bis zum 1. April 1957, bis zum 1. Mai 1957, bis zum 1. Juni 1957, bis zum 1. Juli 1957, bis zum 1. August 1957, bis zum 1. September 1957, bis zum 1. Oktober 1957, bis zum 1. November 1957, bis zum 1. Dezember 1957, bis zum 1. Januar 1958, bis zum 1. Februar 1958, bis zum 1. März 1958, bis zum 1. April 1958, bis zum 1. Mai 1958, bis zum 1. Juni 1958, bis zum 1. Juli 1958, bis zum 1. August 1958, bis zum 1. September 1958, bis zum 1. Oktober 1958, bis zum 1. November 1958, bis zum 1. Dezember 1958, bis zum 1. Januar 1959, bis zum 1. Februar 1959, bis zum 1. März 1959, bis zum 1. April 1959, bis zum 1. Mai 1959, bis zum 1. Juni 1959, bis zum 1. Juli 1959, bis zum 1. August 1959, bis zum 1. September 1959, bis zum 1. Oktober 1959, bis zum 1. November 1959, bis zum 1. Dezember 1959, bis zum 1. Januar 1960, bis zum 1. Februar 1960, bis zum 1. März 1960, bis zum 1. April 1960, bis zum 1. Mai 1960, bis zum 1. Juni 1960, bis zum 1. Juli 1960, bis zum 1. August 1960, bis zum 1. September 1960, bis zum 1. Oktober 1960, bis zum 1. November 1960, bis zum 1. Dezember 1960, bis zum 1. Januar 1961, bis zum 1. Februar 1961, bis zum 1. März 1961, bis zum 1. April 1961, bis zum 1. Mai 1961, bis zum 1. Juni 1961, bis zum 1. Juli 1961, bis zum 1. August 1961, bis zum 1. September 1961, bis zum 1. Oktober 1961, bis zum 1. November 1961, bis zum 1. Dezember 1961, bis zum 1. Januar 1962, bis zum 1. Februar 1962, bis zum 1. März 1962, bis zum 1. April 1962, bis zum 1. Mai 1962, bis zum 1. Juni 1962, bis zum 1. Juli 1962, bis zum 1. August 1962, bis zum 1. September 1962, bis zum 1. Oktober 1962, bis zum 1. November 1962, bis zum 1. Dezember 1962, bis zum 1. Januar 1963, bis zum 1. Februar 1963, bis zum 1. März 1963, bis zum 1. April 1963, bis zum 1. Mai 1963, bis zum 1. Juni 1963, bis zum 1. Juli 1963, bis zum 1. August 1963, bis zum 1. September 1963, bis zum 1. Oktober 1963, bis zum 1. November 1963, bis zum 1. Dezember 1963, bis zum 1. Januar 1964, bis zum 1. Februar 1964, bis zum 1. März 1964, bis zum 1. April 1964, bis zum 1. Mai 1964, bis zum 1. Juni 1964, bis zum 1. Juli 1964, bis zum 1. August 1964, bis zum 1. September 1964, bis zum 1. Oktober 1964, bis zum 1. November 1964, bis zum 1. Dezember 1964, bis zum 1. Januar 1965, bis zum 1. Februar 1965, bis zum 1. März 1965, bis zum 1. April 1965, bis zum 1. Mai 1965, bis zum 1. Juni 1965, bis zum 1. Juli 1965, bis zum 1. August 1965, bis zum 1. September 1965, bis zum 1. Oktober 1965, bis zum 1. November 1965, bis zum 1. Dezember 1965, bis zum 1. Januar 1966, bis zum 1. Februar 1966, bis zum 1. März 1966, bis zum 1. April 1966, bis zum 1. Mai 1966, bis zum 1. Juni 1966, bis zum 1. Juli 1966, bis zum 1. August 1966, bis zum 1. September 1966, bis zum 1. Oktober 1966, bis zum 1. November 1966, bis zum 1. Dezember 1966, bis zum 1. Januar 1967, bis zum 1. Februar 1967, bis zum 1. März 1967, bis zum 1. April 1967, bis zum 1. Mai 1967, bis zum 1. Juni 1967, bis zum 1. Juli 1967, bis zum 1. August 1967, bis zum 1. September 1967, bis zum 1. Oktober 1967, bis zum 1. November 1967, bis zum 1. Dezember 1967, bis zum 1. Januar 1968, bis zum 1. Februar 1968, bis zum 1. März 1968, bis zum 1. April 1968, bis zum 1. Mai 1968, bis zum 1. Juni 1968, bis zum 1. Juli 1968, bis zum 1. August 1968, bis zum 1. September 1968, bis zum 1. Oktober 1968, bis zum 1. November 1968, bis zum 1. Dezember 1968, bis zum 1. Januar 1969, bis zum 1. Februar 1969, bis zum 1. März 1969, bis zum 1. April 1969, bis zum 1. Mai 1969, bis zum 1. Juni 1969, bis zum 1. Juli 1969, bis zum 1. August 1969, bis zum 1. September 1969, bis zum 1. Oktober 1969, bis zum 1. November 1969, bis zum 1. Dezember 1969, bis zum 1. Januar 1970, bis zum 1. Februar 1970, bis zum 1. März 1970, bis zum 1. April 1970, bis zum 1. Mai 1970, bis zum 1. Juni 1970, bis zum 1. Juli 1970, bis zum 1. August 1970, bis zum 1. September 1970, bis zum 1. Oktober 1970, bis zum 1. November 1970, bis zum 1. Dezember 1970, bis zum 1. Januar 1971, bis zum 1. Februar 1971, bis zum 1. März 1971, bis zum 1. April 1971, bis zum 1. Mai 1971, bis zum 1. Juni 1971, bis zum 1. Juli 1971, bis zum 1. August 1971, bis zum 1. September 1971, bis zum 1. Oktober 1971, bis zum 1. November 1971, bis zum 1. Dezember 1971, bis zum 1. Januar 1972, bis zum 1. Februar 1972, bis zum 1. März 1972, bis zum 1. April 1972, bis zum 1. Mai 1972, bis zum 1. Juni 1972, bis zum 1. Juli 1972, bis zum 1. August 1972, bis zum 1. September 1972, bis zum 1. Oktober 1972, bis zum 1. November 1972, bis zum 1. Dezember 1972, bis zum 1. Januar 1973, bis zum 1. Februar 1973, bis zum 1. März 1973, bis zum 1. April 1973, bis zum 1. Mai 1973, bis zum 1. Juni 1973, bis zum 1. Juli 1973, bis zum 1. August 1973, bis zum 1. September 1973, bis zum 1. Oktober 1973, bis zum 1. November 1973, bis zum 1. Dezember 1973, bis zum 1. Januar 1974, bis zum 1. Februar 1974, bis zum 1. März 1974, bis zum 1. April 1974, bis zum 1. Mai 1974, bis zum 1. Juni 1974, bis zum 1. Juli 1974, bis zum 1. August 1974, bis zum 1. September 1974, bis zum 1. Oktober 1974, bis zum 1. November 1974, bis zum 1. Dezember 1974, bis zum 1. Januar 1975, bis zum 1. Februar 1975, bis zum 1. März 1975, bis zum 1. April 1975, bis zum 1. Mai 1975, bis zum 1. Juni 1975, bis zum 1. Juli 1975, bis zum 1. August 1975, bis zum 1. September 1975, bis zum 1. Oktober 1975, bis zum 1. November 1975, bis zum 1. Dezember 1975, bis zum 1. Januar 1976, bis zum 1. Februar 1976, bis zum 1. März 1976, bis zum 1. April 1976, bis zum 1. Mai 1976, bis zum 1. Juni 1976, bis zum 1. Juli 1976, bis zum 1. August 1976, bis zum 1. September 1976, bis zum 1. Oktober 1976, bis zum 1. November 1976, bis zum 1. Dezember 1976, bis zum 1. Januar 1977, bis zum 1. Februar 1977, bis zum 1. März 1977, bis zum 1. April 1977, bis zum 1. Mai 1977, bis zum 1. Juni 1977, bis zum 1. Juli 1977, bis zum 1. August 1977, bis zum 1. September 1977, bis zum 1. Oktober 1977, bis zum 1. November 1977, bis zum 1. Dezember 1977, bis zum 1. Januar 1978, bis zum 1. Februar 1978, bis zum 1. März 1978, bis zum 1. April 1978, bis zum 1. Mai 1978, bis zum 1. Juni 1978, bis zum 1. Juli 1978, bis zum 1. August 1978, bis zum 1. September 1978, bis zum 1. Oktober 1978, bis zum 1. November 1978, bis zum 1. Dezember 1978, bis zum 1. Januar 1979, bis zum 1. Februar 1979, bis zum 1. März 1979, bis zum 1. April 1979, bis zum 1. Mai 1979, bis zum 1. Juni 1979, bis zum 1. Juli 1979, bis zum 1. August 1979, bis zum 1. September 1979, bis zum 1. Oktober 1979, bis zum 1. November 1979, bis zum 1. Dezember 1979, bis zum 1. Januar 1980, bis zum 1. Februar 1980, bis zum 1. März 1980, bis zum 1. April 1980, bis zum 1. Mai 1980, bis zum 1. Juni 1980, bis zum 1. Juli 1980, bis zum 1. August 1980, bis zum 1. September 1980, bis zum 1. Oktober 1980, bis zum 1. November 1980, bis zum 1. Dezember 1980, bis zum 1. Januar 1981, bis zum 1. Februar 1981, bis zum 1. März 1981, bis zum 1. April 1981, bis zum 1. Mai 1981, bis zum 1. Juni 1981, bis zum 1. Juli 1981, bis zum 1. August 1981, bis zum 1. September 1981, bis zum 1. Oktober 1981, bis zum 1. November 1981, bis zum 1. Dezember 1981, bis zum 1. Januar 1982, bis zum 1. Februar 1982, bis zum 1. März 1982, bis zum 1. April 1982, bis zum 1. Mai 1982, bis zum 1. Juni 1982, bis zum 1. Juli 1982, bis zum 1. August 1982, bis zum 1. September 1982, bis zum 1. Oktober 1982, bis zum 1. November 1982, bis zum 1. Dezember 1982, bis zum 1. Januar 1983, bis zum 1. Februar 1983, bis zum 1. März 1983, bis zum 1. April 1983, bis zum 1. Mai 1983, bis zum 1. Juni 1983, bis zum 1. Juli 1983, bis zum 1. August 1983, bis zum 1. September 1983, bis zum 1. Oktober 1983, bis zum 1. November 1983, bis zum 1. Dezember 1983, bis zum 1. Januar 1984, bis zum 1. Februar 1984, bis zum 1. März 1984, bis zum 1. April 1984, bis zum 1. Mai 1984, bis zum 1. Juni 1984, bis zum 1. Juli 1984, bis zum 1. August 1984, bis zum 1. September 1984, bis zum 1. Oktober 1984, bis zum 1. November 1984, bis zum 1. Dezember 1984, bis zum 1. Januar 1985, bis zum 1. Februar 1985, bis zum 1. März 1985, bis zum 1. April 1985, bis zum 1. Mai 1985, bis zum 1. Juni 1985, bis zum 1. Juli 1985, bis zum 1. August 1985, bis zum 1. September 1985, bis zum 1. Oktober 1985, bis zum 1. November 1985, bis zum 1. Dezember 1985, bis zum 1. Januar 1986, bis zum 1. Februar 1986, bis zum 1. März 1986, bis zum 1. April 1986, bis zum 1. Mai 1986, bis zum 1. Juni 1986, bis zum 1. Juli 1986, bis zum 1. August 1986, bis zum 1. September 1986, bis zum 1. Oktober 1986, bis zum 1. November 1986, bis zum 1. Dezember 1986, bis zum 1. Januar 1987, bis zum 1. Februar 1987, bis zum 1. März 1987, bis zum 1. April 1987, bis zum 1. Mai 1987, bis zum 1. Juni 1987, bis zum 1. Juli 1987, bis zum 1. August 1987, bis zum 1. September 1987, bis zum 1. Oktober 1987, bis zum 1. November 1987, bis zum 1. Dezember 1987, bis zum 1. Januar 1988, bis zum 1. Februar 1988, bis zum 1. März 1988, bis zum 1. April 1988, bis zum 1. Mai 1988, bis zum 1. Juni 1988, bis zum 1. Juli 1988, bis zum 1. August 1988, bis zum 1. September 1988, bis zum 1. Oktober 1988, bis zum 1. November 1988, bis zum 1. Dezember 1988, bis zum 1. Januar 1989, bis zum 1. Februar 1989, bis zum 1. März 1989, bis zum 1. April 1989, bis zum 1. Mai 1989, bis zum 1. Juni 1989, bis zum 1. Juli 1989, bis zum 1. August 1989, bis zum 1. September 1989, bis zum 1. Oktober 1989, bis zum 1. November 1989, bis zum 1. Dezember 1989, bis zum 1. Januar 1990, bis zum 1. Februar 1990, bis zum 1. März 1990, bis zum 1. April 1990, bis zum 1. Mai 1990, bis zum 1. Juni 1990, bis zum 1. Juli 1990, bis zum 1. August 1990, bis zum 1. September 1990, bis zum 1. Oktober 1990, bis zum 1. November 1990, bis zum 1. Dezember 1990, bis zum 1. Januar 1991, bis zum 1. Februar 1991, bis zum 1. März 1991, bis zum 1. April 1991, bis zum 1. Mai 1991, bis zum 1. Juni 1991, bis zum 1. Juli 1991, bis zum 1. August 1991, bis zum 1. September 1991, bis zum 1. Oktober 1991, bis zum 1. November 1991, bis zum 1. Dezember 1991, bis zum 1. Januar 1992, bis zum 1. Februar 1992, bis zum 1. März 1992, bis zum 1. April 1992, bis zum 1. Mai 1992, bis zum 1. Juni 1992, bis zum 1. Juli 1992, bis zum 1. August 1992, bis zum 1. September 1992, bis zum 1. Oktober 1992, bis zum 1. November 1992, bis zum 1. Dezember 1992, bis zum 1. Januar 1993, bis zum 1. Februar 1993, bis zum 1. März 1993, bis zum 1. April 1993, bis zum 1. Mai 1993, bis zum 1. Juni 1993, bis zum 1. Juli 1993, bis zum 1. August 1993, bis zum 1. September 1993, bis zum 1. Oktober 1993, bis zum 1. November 1993, bis zum 1. Dezember 1993, bis zum 1. Januar 1994, bis zum 1. Februar 1994, bis zum 1. März 1994, bis zum 1. April 1994, bis zum 1. Mai 1994, bis zum 1. Juni 1994, bis zum 1. Juli 1994, bis zum 1. August 1994, bis zum 1. September 1994, bis zum 1. Oktober 1994, bis zum 1. November 1994, bis zum 1. Dezember 1994, bis zum 1. Januar 1995, bis zum 1. Februar 1995, bis zum 1. März 1995, bis zum 1. April 1995, bis zum 1. Mai 1995, bis zum 1. Juni 1995, bis zum 1. Juli 1995, bis zum 1. August 1995, bis zum 1. September 1995, bis zum 1. Oktober 1995, bis zum 1. November 1995, bis zum 1. Dezember 1995, bis zum 1. Januar 1996, bis zum 1. Februar 1996, bis zum 1. März 1996, bis zum 1. April 1996, bis zum 1. Mai 1996, bis zum 1. Juni 1996, bis zum 1. Juli 1996, bis zum 1. August 1996, bis zum 1. September 1996, bis zum 1. Oktober 1996, bis zum 1. November 1996, bis zum 1. Dezember 1996, bis zum 1. Januar 1997, bis zum 1. Februar 1997, bis zum 1. März 1997, bis zum 1. April 1997, bis zum 1. Mai 1997, bis zum 1. Juni 1997, bis zum 1. Juli 1997, bis zum 1

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnispreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Frangolin, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Geschenke höchstens schenken und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. B. H., Beamtendorf für Politik u. Wirtschaft Maria Welfenbürg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindeemann, für Postamt u. Inserate Karl Zsch, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1010 Wangerburg, 4526 und Volksbuchhandlung (Steigenwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 103

Donnerabend, den 3. Mai 1930

5. Jahrgang

Reichstags-Beginn.

Der Reichsfinanzminister begründet seinen Etat. — Kampfanlage der Sozialdemokratie.

Gestern trat der Reichstag wieder zusammen, um mit der Etatberatung für 1930 zu beginnen.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

schloß die Beratungen mit einer längeren Rede ein. Rückblickend auf das Jahr 1929 schloß er zunächst, wie verhängnisvoll der immer wieder finanzwirtschaftliche Mißstand des Reparationsvertrages auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und im Zusammenhang damit auf die Finanzlage des Reichs gewirkt habe. Namentlich die Entwicklung in den letzten Monaten des Jahres 1929 hätte dazu geführt, daß der Selbstbetrag dieses Jahres mit über 360 Millionen Reichsmark einzufließen sei. Darum müsse der Sanierung der Reichsfinanzen der Betrag von der ursprünglichen um vorherigen Zeitpunkt in Aussicht genommenen Entlastung der Wirtschaft eingeräumt werden.

Der Minister ging dann näher auf die augenblickliche Wirtschaftslage ein und bezeichnete den jetzt bestehenden Kapitalmangel als das Grundübel, an dem unsere Wirtschaft krank und aus dem sich in unheilvoller Beschleunigung hoher Inflation, Unmöglichkeit notwendiger Rationalisierung, Schwächung des Inlandsmarktes, Konsumruhrzustände auf dem Weltmarkt, steigende Abhängigkeit vom Ausland und Arbeitslosigkeit ergeben. Dieser verhängnisvolle Kreislauf könne nur unterbrochen werden, wenn durch eine wesentliche Entlastung der Wirtschaft die Grundlage für die Bildung neuen Kapitals geschaffen werde.

Die Steuerentlastung sei das wichtigste Problem unserer künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Keine Regierung werde die Grundlage des vom Reichstag gebilligten Finanzprogramms, Kapitalneubildung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Steuerentlastungen, nicht durchsetzen können. Das Fundament für die Durchführung des Programms sei aber ein ausgeglichener Etat. Dant der Berücksichtigung der Deckungsanlagen durch den Reichstag sei dieser Ausgleich in einer Weise erreicht, daß das Auftreten eines neuen Selbstbetrages als ausgeschlossen und das Fundament für die Steuerentlastung des Jahres 1931 als gesichert angesehen werden könne. Mit Hilfe der Kreuzerleihe und des Schuldentilgungsfonds von 515 Millionen werde es möglich, im Laufe des Jahres 1930 schwebende Schulden in Höhe von rund 1 Milliarde abzubauen. Die dann noch in der Schwere liegende Schuld sei nicht mehr bedrohlich und für ihre Abwendung in den künftigen Jahren keine Verhandlungen notwendig. Den im Gesetz über die Vorbereitung der Finanzreform als Mindestmaß der künftigen Steuerentlastungen eingestellten Satz von

600 Millionen Reichsmark könne man als durchaus gesichert betrachten. Der Minister suchte dies zehnmäßig zu belegen und erklärte, er könne den Optimismus der Kritiker, die diesen Betrag als überschätzt ansehen, nicht teilen. Einen Anfang der Steuerentlastungsaktion stelle das vom Reichstag demnächst zugehende Ermächtigungsgesetz für Maßnahmen dar, welche die Kapitalverfügung der deutschen Wirtschaft erleichtern sollen. Die ersten zur Verfügung stehenden Beträge sollen zur Senkung der von den Ländern und Gemeinden erhobenen Realsteuern dienen. Der endgültige Finanzausgleich müsse den bemöglichten Fall im Wirtschaftswachstum schaffen und die Befreiung der Wirtschaft über die Finanzengelage der Gemeinden durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle.

Der Etat selbst sei auf der Einnahmeseite vorzüglich, auf der Ausgabe Seite sparsam aufgestellt. Bei den Steuererleichterungen sei eine wesentliche

Besserung der Konjunktur nicht in Rechnung gestellt worden.

Ein gewisses Risiko liege in den Zöllen, deren Ertrag in hohem Maße vom Ausfall der Ernte abhängig sei. Auf der Ausgabe Seite seien von der Konjunkturveränderung besonders die Posten für

Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderge bedroht.

Welche Maßnahmen zur Abwendung dieser Gefahr zu ergreifen seien, könne im Einzelnen noch nicht gesagt werden; sie müßten aber mit größter Beschleunigung durchgeführt werden, damit nicht durch eine Verzögerung von dieser Seite her eine Gefährdung des Staatsausgleichs eintrete. Die Befürchtung, daß eine erhebliche Gefährdung des Staatsausgleichs auch von der Ausgestaltung des Dispositionsdrohe, erklärt der Minister für unbegründet. Das Ausmaß der Hilfe finde seine gesunde Grenze in der Notwendigkeit, den Etat gedeckt zu halten. Die wichtigsten und bringendsten Maßnahmen eines Hilfsplans seien Umsiedlung, Verbesserung, Entlastung, Verkehrsverbesserung, Hebung der Arbeitslage und Siedlung. Dafür würden alle verfügbaren Mittel bereitgestellt werden.

Zus der großen Zahl der für die

Ausgabenentlastung im Reich, Ländern und Gemeinden.

beschäftigten Maßnahmen erreicht der Minister folgende: Festlegung einer Höchstgrenze, über die hinaus die gesamten Ausgaben nicht steigen dürfen, Vermindeung der Zahl der Reichsbediensteten durch allmähliche Auflösung oder Zusammenlegung bestehender Behörden, Verringerung des Personalanwandes, Einschränkung des Doppelpostens von Beamten bei Gehalts- und Pensions-

empfangen, Angleichung der Besoldung im Reich, Ländern und Gemeinden. Daneben streift der Minister auch das Problem der großen Reichsreform. Er schließt mit einem Appell an alle Parteien, mitzuwirken an der Ordnung des Staats- und Kolonnenwesens, die im gemeinsamen Interesse aller Parteien liege. Eine Umordnung gerade auf diesem Gebiete gefährde die Wurzeln des staatlichen und politischen Lebens und es müsse Aufgabe aller Parteien sein, den Fortbestand der jetzt in Angriff genommenen Weberherstellung gesunder Finanzverhältnisse zu gewährleisten. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Vogel (Soz.):

Die Gegenwart erinnert an die Zeit von 1923/24. Damals kämpften die Deutschnationalen, wenigstens 50 Prozentig, gegen die Annahme des Dawesplanes und im letzten Jahr sind sie gemeinschaftlich mit Hitler, Seide und Müllerberg gegen den Youngplan angetreten. Jetzt wie damals handelte es sich um die Neuordnung der Reparationsleistungen, mit der diesmal allerdings die endgültige Befreiung der besetzten deutschen Gebiete verbunden ist. Diese Aufgabe war ohne Mitwirkung der Sozialdemokratie nicht zu lösen. Damals wie heute ist die Sozialdemokratie die stärkste innerpolitische Macht, die hinter der Politik der Völkerverständigung und damit auch der Reparationserleichterung und der Befreiung steht. (Sehr wahr bei den Soz.) Wir sind hinter diese Politik auch gestanden, als wir Oppositionspositionen nahmen. Wir sind überhaupt gewöhnt sind, auch als Opposition rein sachliche Stellung zu nehmen. (Wärm rechts.) Daran können sich alle Parteien ein Beispiel nehmen! (Sehr gut links.)

Nach jetzt wieder handelt es sich um die Verteilung der Lasten aus dem Weltkrieg, jetzt aber darum,

zu neuen Schulden die Entlastung erfolgen soll

und schließlich um die Verteilung der Soziallasten. Sie wollen die Erleichterung der Reparationslasten nur der Reuektion des Kapitals, aber nicht nur des Großkapitals dienlich machen. Die Politik der bürgerlichen Parteien in den letzten 2 Jahren hat nicht der Annäherung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie gedient, sondern weit eher die Kluftverhältnisse verstärkt, sie waren es, die Sie zur Verschlagung der Regierung Müller veranlaßt haben. Die bürgerlichen Parteien entziehen sich über den Klassenkampf. Aber was die Regierung Brüning bereits in den wenigen Wochen getan hat,

das war Klassenkampf in ausgeprägtester Form — ein Klassenkampf, der auch dem letzten proletarischen Wähler bürgerlicher Parteien das Klassenbewußtsein erwecken muß. (Zurückweisung der Soz.) Diese Politik muß die Erkenntnis reifen lassen, daß der Klassenkampf seine Erfindung der Marxisten ist, sondern eine ergebundene Tatsache, die ganz besonders die kapitalistischen Parteien ausgebeutet zu handhaben verstehen.

In der Regierungserklärung vom 1. April hat der Reichstagsminister betont, daß das Kabinett den Etat der früheren Regierung in allen Teilen übernehme. Das bezog sich auch auf den Wehr- etat. Das Kabinett Müller hat den

Bau des Panzerschiffs B einmütig zurückgestellt.

auch Groener, Curtius, Moldenhauer, Wirth, Guérard und alle bürgerlichen Minister stimmten zu. Begründung war die Finanznot. Obwohl die Finanzlage selber noch erfrischender geworden ist und man daher den Bau des Panzerschiffs noch weniger vermerken kann, will man die nächsten drei bis vier Etats mit jährlich 70 bis 80 Millionen dafür belasten und jetzt schon 2,9 Millionen ein. Wahrscheinlich haben sich wieder einmal die zivilen Minister unter den Druck der Militärs gestellt. Die Regierung will aber die Verantwortung allein dem Reichstag zuschieben. Deshalb frage ich wie sehr die Regierung zu dem irdischen Beschluß des Reichstages, der übrigens nur zustande gekommen ist, weil die Regierung sich selbst für ihn eingekauft hat. Können Sie sich nicht vorstellen, wie es wirken muß, wenn Sie für ein Panzerschiff denselben Betrag verwenden, dessen Nichtanfertigung für die Arbeitslosenversicherung zur Verschlagung des Kabinetts Müller geführt hat? (Beifall Zustimmung der Soz.)

Der Etat 1929 enthielt ein starkes, ja glühendes Bekenntnis des Finanzministers Hülferding

zur Sozialpolitik,

Am Etat 1930 sind alle lokalen Gedanten sorgfältig ausgemerzt und fast alles wird die Entlastung der Wirtschaft durch Steuerentlastung gesucht, was nichts anderes als das Bekenntnis zum Abbau der sozialpolitischen Leistungen des Reiches bedeutet. Minister Eberhard hat kürzlich im Reichsarbeiterrat des Zentrums erklärt: Die wahrste und tiefste Ursache des Koalitionszerfalls ist die große Gegenständigkeit zwischen Sozialdemokratie und Deutscher Volkspartei in der Beurteilung der Ausgaben und Möglichkeiten der Wirtschaft und Sozialpolitik. (Sehr richtig bei den Soz.) Sollte der Reichstag im Mai dieses Jahres unserem Antrag auf Er-

an Hugenberg.

halten es mit Güte von Verkligungen.

Hugenberg vor der deutschnationalen Partei und der Definitivität mit der Schuld für die unabwehrbar gemordete Spaltung befallen. Gelegenheit dazu erwarbt der Wehrpart-Führer im Verlauf der inzwischen begonnenen Etatsberatungen.

Die Rebellen.

Die deutschnationalen Abgeordneten des Wehrpart-Führers sind:

Bachmann, Dr. Bazille, Dingler, Danisch, Dr. v. Drpander, Fromm, Hampe, Hartmann, Dr. Hahlscher, Hemeler, Jandres, Dr. Koch, Leopold, Lind, Menkel, Opher, Dr. Philipp, Dr. Rademacher, Dr. Reibert, Freiberger v. Rüdiger, Schmidt (Gletting), Schröder (Wiegand), Schulz (Bromberg), Eichfeld, Dr. Straßmann, Vogt, Wolpert, Graf Weßlar.

Die 8 deutschnationalen Abgeordneten, die Anfang April im Reichstag für die Steuer- und Maragere der Regierung Brüning stimmten, sich dem Wehrpart-Führer bisher jedoch offiziell nicht angeschlossen haben, sind: Gerns, Haag, Freyer, Bothmeier, Hergt, Kleiner, Sachs und Lettom-Worck.

Läßt sich Hugenberg das gefallen?

Die zu der Hugenberg-Gruppe der deutschnationalen Partei gehörende Berliner „Deutsche Zeitung“ schreibt zu dem Brief des Grafen Weßlar:

„An der Sache selbst können wir uns nicht vorstellen, daß der Parteivorstand sich ein solches Vorgehen, das zu seinen Mitgliedern im Widerspruch steht, gefallen läßt. Ob dieser Fall eintritt, wird sich sehr bald bei den Abstimmungen im Reichstag erweisen. Wenn es zutrifft, daß an der Befriedigung der Wehrpart-Abgeordneten, die nicht der deutschnationalen Fraktion angehören, nämlich völkervereinlich gesonnen sind, teilgenommen haben, so würde das freilich zeigen, daß gewisse Mitglieder der deutschnationalen Fraktion sich in einer Weise verhalten, die im Widerspruch zu den Grundsätzen der Partei stehen, die sich heraus ergeben müssen, werden für die gesamtpolitischen Entscheidungen der nächsten Wochen ausgleichend sein.“

Tatsächlich verlautet, daß der Völkervereinlich-Abgeordnete Moritz Kellner an den Beratungen des Wehrpart-Führers teilgenommen hat.

